

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

168 (22.7.1927)

Schulgesetz und Verfassung

Von Rudolf Breitscheid, M. d. R.

Die Presse der Deutschnationalen und des Zentrums bemüht sich aufs eifrigste um den Nachweis der Vereinbarkeit der neuen Schulvorlage mit der Reichsverfassung und um ihren Zweck zu erreichen, versucht sie sich besonders in den gewagtesten Interpretationen des Artikels 146. Der habe die gemeinsamen Formen der Grundschule im Auge und laufe nur auf Abschaffung von Unterrichtsanstalten hinaus, die in der Art von Volksschulen, Bürgerschulen, und anderen Instituten der besitzenden Klasse als Konkurrenzunternehmen für die staatliche Volksschule in Frage kämen. „Mit keinem Worte“, so lesen wir in der Germania, „ist in Artikel 146, 1 davon die Rede, daß die Gemeinschaftsschule die Regel, die Konfessionsschule die Ausnahme bilde.“

Diese Auffassung ist durchaus falsch, und fast hat man den Eindruck, als würden nur deshalb so lächerliche Behauptungen aufgestellt, weil die Ausleger bei ihren Lesern eine vollständige Unkenntnis der Verfassung voraussetzen zu können glauben. In dem angezogenen Absatz 1 des Art. 146 sind nämlich als unzulässig für die Aufnahme eines Kindes in eine bestimmte Schule nicht nur die wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung, sondern auch das Religionsbekenntnis der Eltern ausdrücklich genannt. Die Schulgesetze meinten also nicht nur auf die sozialen Klassen, sondern auch auf die verschiedenen Konfessionen.

Aber wir müssen weiter lesen. In dem zweiten Absatz des Artikels heißt es: „Innerhalb der Gemeinden sind indes auf Antrag von Erziehungsberechtigten Volksschulen ihres Bekenntnisses oder ihrer Weltanschauung einzurichten, soweit hierdurch ein geordneter Schulbetrieb auch im Sinne des Abs. 1 nicht beeinträchtigt wird.“ Was ließe sich mit dem Worte „indes“ anfangen, wenn die Vertreter des Gedanken der konfessionellen Schule mit ihrer Interpretation des ersten Absatzes im Recht wären? „Indes“, das eine Einschränkung bedeutet, setzt logisch die Existenz eines Grundgesetzes voraus. Die Einschränkung besteht in der Ausdehnung der Einrichtung von Bekenntnisschulen auf Antrag der Erziehungsberechtigten. Es können unter bestimmten Voraussetzungen Ausnahmen von der Regel gemacht werden, und selbst wenn der erste Absatz Zweifel Raum ließe, würde der zweite das Vorhandensein eines Grundgesetzes beweisen. Keine Regel ohne Ausnahme, aber auch keine Ausnahme ohne Regel, und die Regel ist eben die Gemeinschaftsschule auch im Sinne der Zusammenfassung der Bekenntnisse.

Die Reichsverfassung gewährt also der Simultan- und der Bekenntnisschule die Errichtung von Bekenntnisschulen und Weltanschauungs- bzw. weltlichen Schulen ist im Gegensatz dazu von der Erfüllung bestimmter Bedingungen abhängig gemacht.

Was aber besagt der Gesetzentwurf? Er stellt alle drei Formen als gleichberechtigt nebeneinander. Er will ihnen allen „freie Entwicklungsmöglichkeiten“ geben. Alle schon bestehenden Schulen gelten in ihrer Schulform als beantragt. Die Einrichtung von neuen — auch die von Gemeinschaftsschulen — oder die Umwandlung von bestehenden Unterrichtsanstalten in eine andere Form — auch die in Gemeinschaftsschulen — unterliegt den Voraussetzungen des Artikels 146, Abs. 2. Der Widerspruch mit der Reichsverfassung ist sonnenklar, und daran ändert auch nichts die in § 2 des Entwurfs abgegebene Versicherung, daß die Beseitigung der Vorrechte der Gemeinschaftsschule unbeschadet des Art. 146 Abs. 1 erfolge. Dieser rechtliche Satz ist offenbar einseitig worden, um die Behauptung der Volksparteier zu beschönigen und um das Gesetz den Gerichten gegenüber hieb- und stichfest zu machen. Aber keine Einschränkung bleibt ein schlechter Witz und ein trauriges Totschneidertum.

Nach Artikel 144 der Verfassung unterliegt das Schulwesen der Aufsicht des Staates. Die Schulaufsicht wird durch hauptamtlich tätige, fachmännisch vorgebildete Beamte ausgeübt. Der hauptamtlich tätige, fachmännisch vorgebildete Beamte steht, wie das u. a. in dem Kommentar von Anshütz treffend herausgearbeitet wird, im Gegensatz zu dem nicht als Schulmann ausgebildeten Geistlichen. Nun bestimmt die Gesetzesvorlage, daß in die örtlichen Schulverwaltungsräte, denen konfessionelle Anstalten unterstehen, ein Vertreter der entsprechenden Religionsgesellschaft (evangelischer Pfarrer, katholischer Pfarrer, Rabbiner) mit Stimm und Stimme aufgenommen ist. Außerdem bestellt laut § 16 der Staat im Schulwesen erfahrene Beauftragte, die von der Religionsgesellschaft vorgeschlagen werden, zur „Einsichtnahme“ in den Religionsunterricht, und endlich soll den obersten Stellen der Religionsgesellschaften

Gelegenheit gegeben werden, sich davon zu überzeugen, ob der Religionsunterricht in Übereinstimmung mit den Grundgesetzen der Religionsgesellschaften erteilt wird.

Hier haben wir also die Geistlichen mit obligatorischem Sitz in den Verwaltungsräten und die Religionsgesellschaften als Kontrollorgane des Religionsunterrichts. Was heißt das anders als die Wiederherstellung geistlicher Schulaufsicht in etwas anderer Form — zunächst über den Religionsunterricht? Es ist anzunehmen, daß sich die vorkonfessionellen Minister durch die vorkonfessionellen Formulierungen „Einsichtnahme“, „Gelegenheit zum Sichüberzeugen“ haben einfließen lassen. Der Reichstag aber hat die Pflicht, den Schwandel anzudecken und den Geist der Reichsverfassung gegen die Verwahrlosung der Dunkelkammer zu schützen.

Über zwei weitere Punkte können Zweifel herrschen. Einmal ob dem Art. 174 der Reichsverfassung, nach dem bestimmte Gebiete (Baden, Hessen und das ehemalige Herzogtum Nassau), in denen Simultan- und Bekenntnisschulen auf Grund älterer Gesetze zu Recht bestehen, besonders berücksichtigt werden sollen, durch die Einrichtung einer fünfjährigen Sperrfrist genügend Rechnung getragen ist, und zum anderen, ob die etwas unklare Fassung der Vorlage genügende Sicherheit dafür bietet, daß die in konfessionellen Anstalten eingeschulerten Kinder entsprechend der Verfassung (Art. 136 und 149) nicht gegen den Willen der Erziehungsberechtigten zur Teilnahme an religiösen Übungen und religiösen Unterrichtsfächern gezwungen werden können.

Wie auch die Antwort auf die letzten beiden Fragen lautet mag: die Unvereinbarkeit des Gesetzentwurfs mit Geist und Wortlaut der Reichsverfassung ist nicht in Abrede zu stellen. Unter Kampf wird sich also nicht nur gegen seinen materiellen Inhalt zu richten haben, sondern gleichzeitig auch eine Verteidigung des Wortes von Weimar sein. Es soll zwar bereits ein Gutachten des Reichsjustizministeriums vorliegen, das im voraus alle verfassungsmäßigen Bedenken zurückweist. Wir kennen diese Weise, wir kennen den Text, und wir kennen auch den Verfasser, der aus Gründen der Staatsräson alles zu bemerken imstande und gewillt ist, was von ihm verlangt wird. Wir werden uns aber in unserer Abwehr durch die Auslegungsfähigkeit der beamteten Hüter des Rechts nicht betören lassen.

Der Kampf gegen den kulturreaktionären Schulgesetzentwurf

Ein scharfer Protest der Leipziger Lehrerschaft

Die Lehrervereine Leipzig-Stadt und -Land haben ihre Stellungnahme zu dem neuen Schulgesetzentwurf in folgender Entschiedenheit niedergelegt:

„Der Entwurf verstößt durch die verfassungswidrige Gleichstellung der drei Schularten die allgemeine Staatschule und verleiht unter dem Deckmantel des Elternrechts neue Volksschulen, er verleiht dem Schulkampf in den Gemeinden, er verleiht die Konfessionsschule als Regelschule in großen Gebietsteilen des Reiches. Die staatliche Schulaufsicht wird aufgehoben, und die Volksschule erneut kirchlichen Mächten ausgeliefert. Er stellt die Lehrerschaft wieder unter die Herrschaft schuldender Mächte und bürdet Staat und Gemeinden, die heute schon dringende soziale Aufgaben nicht erfüllen können und unter den Reparationslasten leiden, neue große Verpflichtungen auf. All das nicht für eine Debatte, sondern für eine Zerstückelung der Volksschule, durch die ihre Leistungsfähigkeit herabgedrückt wird.“

Der Entwurf ist in einer Sprache gehalten, die über den reaktionären Inhalt hinwegtäuschen sucht, er enthält Verwendungen, die unaufrichtig wirken. Auf diese Weise soll vor allem die Auslieferung der Volksschule an kirchliche Mächte verschleiert werden.

Wir bekennen uns erneut zu einer für alle Volksteile gemeinsamen Volksschule, der Volksschule auf wissenschaftlicher Grundlage, und leben in der staatlichen Schulaufsicht die sicherste Gewähr für die Zukunft unseres Bildungswesens und die Gestalt einer wahren Volksgemeinschaft.

Wir rufen die gesamte Bevölkerung auf, alle denkenden Männer und Frauen des Volkes, die Elternschaft und alle Freunde einer fortschrittlichen Schulgesetzgebung: Stellt euch vor die bedrohte Volksschule! Dieser Entwurf darf nicht Gesetz werden!

Um die Erhöhung der Postgebühren

Die Verantwortung der Reichsbürgerregierung

Am Freitag fällt die Entscheidung im Verwaltungsrat der Reichspost über die geplante Posterhöhung. Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats hat inzwischen noch eine Verschärfung ange-

über den bisherigen Beschlüssen herbeigeführt, indem er das Briefporto von 5 auf 10 Pfennig heraufsetzte, während nach früheren Beschlüssen nur eine Erhöhung auf 8 Pfennig in Betracht kam. Dieser neue Antrag wurde von dem deutschnationalen Vertreter im Verwaltungsrat, Bruhns, gestellt.

Im übrigen weicht die neue Vorlage auch nach den geringen Änderungen des Verwaltungsrats nur wenig von dem früheren Entwurf ab, den der Reichstag ausdrücklich abgelehnt hatte. Der Reichspostminister legt sich also mit seiner Vorlage nicht nur zu den Wirtschaftskreisen in Widerspruch, die gegen die Posterhöhung protestiert haben, sondern auch zu der Volksvertretung, deren einheitliche Willensäußerung in dem erwähnten Beschlusse vorliegt. Nimmt der Verwaltungsrat der Reichspost die Vorlage an, so muß die Frage aufgeworfen sein, wie das Postgesetz abgeändert werden muß, damit eine stärkere parlamentarische Kontrolle des Postbetriebs gewährleistet wird. Es geht jedenfalls nicht so weiter wie bisher, daß entgegen dem ausgesprochenen Willen des Parlaments ein monopolartiger Reichsbetrieb Post- und Finanzpolitik auf einem Kauf betreibt.

Die Entscheidung über den vorliegenden Antrag liegt in der Hauptsache bei den Vertretern der Wirtschaft, die nun Gelegenheit haben, zu beweisen, daß es ihnen mit den Protesten gegen die Poststeuerung der Post ermit ist. Wie aber auch ihre Entscheidung fallen mag, die sachliche und politische Verantwortung für den Beschluß trägt die Reichsregierung, ohne deren Billigung die Post weder eingekauft, noch aufrechterhalten werden konnte. Die Belastung der Wirtschaft mit rund einer Viertelmilliarde Mark, denn um so viel handelt es sich — muß sich bis in den letzten Gebrauch hinein spürbar machen, da sie ja nicht von der Produktion getrennt, sondern auf die Konsumenten abgewälzt wird. Die Steuerungsart, die sonst immer über die hohe Belastung der Wirtschaft Klage führten und alles tun, um das Kapital der Steuern zu entlasten, werden jedenfalls im Parlament schon die Möglichkeit dafür abgeben müssen, wenn die Vorlage mit ihren schädlichen Folgen Annahme findet.

Organisierte und Unorganisierte

Das Verhältnis in den verschiedenen Ländern

In der folgenden Statistik ist der Prozentsatz der organisierten Arbeitnehmer in den betreffenden Ländern verzeichnet und daneben auch der Prozentsatz der Unorganisierten.

Deutschland	27,4
Fischschiffahrt	27,4
Belgien	23,64
Großbritannien	23,60
Dänemark	22,38
Schweden	20,36
Niederlande	19,04
Australien	12,40
Schweiz	11,69
Norwegen	8,88
V. St. u. N.-Amerik.	7,93
Frankreich	6,52

Die Unorganisierten zählen zwar nicht mit, allein sie bilden die Masse, die das Organisierte abhängig und uns auf Schritt und Tritt hindert und hemmt. Noch immer gilt der Satz in den Kreisen deutscher Arbeiterkreise von dem Feind, den wir am liebsten hassen, der uns umlagert schwarz und dicht, dem Unvergleichlichen, den nur des Geistes Schwert durchbricht. Daran ändert die Tatsache nichts, daß manche Unorganisierte sich der Organisationsformen, um keinen Beitrag zahlen zu müssen. Ihre Erschlaffenheit dahin, daß die Organisation schon für die Verbesserung der Lage und Arbeitsbedingungen sorgen wird, auch ohne daß sie mit dabei sind. Diese Dummköpfe übersehen dabei, daß die Tätigkeit der Organisation um so schwieriger ist und um so weniger erfolgreich ist, je geringer die Zahl der Organisierten und je höher die Zahl der Unorganisierten ist. In ihrer Art der Verleumdung schimpfen diese Geister noch obendrein über die Organisation, wenn in einem Kampfe das gesteckte Ziel nicht erreicht wurde und wenn sie sich und anderen daraus die Richtigkeit ihrer Ausrede herauszuleiten, die Organisation habe ja doch keinen Zweck.

Es ist ein wunder Punkt, den unsere Aufstellung aufweist. Darüber bist uns auch der sich erzielende Umfang nicht bewusst, daß die deutschen Gewerkschaften die meisten Arbeitnehmer in der Reihe dieser Länder erfasst haben. Auch in Deutschland bleibt noch sehr viel an Kleinarbeit zu tun übrig, um den Prozentsatz der gewerkschaftlich Organisierten gründlich zu erhöhen.

Der Geschwisterhof

Erzählung von Anna Hartenstein

(Fortsetzung.)

Schwer hatte sich der Hannes auf seinen Sitz zurückfallen lassen, der Kopf sank ihm auf die Brust. Er starrte auf die Tischplatte, und sein Finger ging einer Aftmalung nach, als müßte er die Linien entwirren.

„So — so — und was habt ihr mir nach Valers Tod versprochen, da haben wir heute beieinander — nur daß die Mutter — die Mutter noch da war — zusammen bleiben wollten wir.“

In Kefels Augen flatterte eine große Rot und die alte heiße Liebe für den Bruder. Und Marie ließ sanft ihre Hand über die seinen gleiten — „eben, weil wir innerlich zusammen bleiben wollen, müssen wir uns äußerlich trennen. Und schau, Hannes, du mußt zu deiner Frau halten, das ist keine Frage nicht — drum bleibe der heimliche Krieg, der reißt auf, der verzehrt deine Kraft und unsere. Aber das soll jetzt schon gar nicht sein. Wir brauchen alle unsere Kraft, wir müssen sie uns erhalten, das ist unsere Pflicht für alle. Die Agath soll und kann allein die Arbeitslast auf sich nehmen — das Gefühl der Keil verzoß sich einen Augenblick, und ihre Stimme wurde härter — „sie ist jung, sie verlangt, ihre Kraft zu setzen, da dürfen wir ihr nicht im Wege sein.“

„Simmelherrgott — und der Geschwisterhof. — Was werden sie im Dorfe sagen, denen wir Vorbild waren?“

Die „anderen“ sahen sich an — wußte er's denn nicht, daß kein Mensch mehr vom Geschwisterhof redete, weißt die Agath immer wollte, daß er nur noch der Gattinshof hieß?

Ja, und was sie denn nun vorhätten. Da sagte ihm die Keil, sie ginge auf den Stiefenhof bei Oberndorf, das sei ja nur zwei Stunden Weg von Offenried. Die Gutskammer dort brauche eine tüchtige Häuerin, um für die Kuhwirtschaft frei zu sein. Und der Herr Pfarrer habe der Marie den Eintritt als Lebschweifer in dem großen Klosterasarett in Altheuern vermittelt.

In Bitternis versog sich ihm der Mund — „so — also alles fit und fertig abgemacht hinter meinem Rücken mit Fremden. Dir hat's wohl der Kolb verschafft — ein guter Freund...“

„Mach's dir und uns nicht schwerer“, hat die Keil. „Und ausgemacht ist, daß wir zu jeder Stunde, wenn du uns brauchst, da sind.“

Er schien das Versprechen nicht zu hören. Seine brennenden Augen hefteten sich auf den Bruder, der schweigend mit blassem, verschloffenem Gesicht dabei gelesen. „Gehst du nicht auch deiner Wege?“

Der sah ihn fest an — „nein, wenn du mich nicht gehen heißt.“ Einen Augenblick war es dem Hannes, als müßte er ihm ins Gesicht schreien — „ja, geh nur, gerade du, wär mir lieb.“ — Aber dann fiel ihm die Scham zu den Schläfen auf — wohin verirrte er sich...“

Er wanderte noch stundenlang in seiner Schreibstube auf und nieder. Und die Keil hob immer wieder den Oberkörper im Bette und lauschte auf die weichen und doch schütternden Schritte unter ihnen. Und sie schlich leise zum Fenster und sah den Lichtschein aus seiner Stube wie einen einlinden rubelosen Geist hinausströmen in die Nacht. Sie stampfte die Hände ineinander und sagte in das leise heiße Weinen der Marie hinein — „es hilft nichts, durch müssen er und wir.“

Und unten rechnete der Hannes — die Mutter verloren — seit sie sich weggehoben, fühlte er erst, was für ein Segen ihre stille schweigende Gegenwart für alle gewesen. Und nun die Geschwister — Herrgott, wie auf sie zusammen gehaut. Er wollte die Jahre zurückwandern und erschrickt — so weit lag all das Liebe, Gemeinsame zurück, daß er den Weg nicht mehr fand. — Wird ihm die Agath die Geschwister erleben können, wird ihre Liebe antworten, was er jetzt verlieren muß? Du darfst mich nicht arm machen, hatte er sie gebeten — wie war's nun? Er starrte vor sich hin — ehrlich Hannes, sie gibt dir nicht, was du erhoffst. Aber sie wird's noch lernen, gewiß, nun sie Mutter ist und — „Vater im Himmel — ich hab ja die Kinder, das ist mein Reichtum, ist Seligkeit.“

Die Agath schaute dem Wagen nach, der die Keil vom Hofe führte. Ein seltsames Lächeln schlängelte sich um die dünnen blutroten Lippen. So — nun war die Wand abgetragen, schneller als sie gedacht. Nur ein Stein stand noch — der Josef. Der mochte stehen, mochte ihr auch ein wenig im Wege sein, das gab so eine heimliche Erregung, sonst wäre das Leben zum Sterben auf dem Hofe. Würde er unbeequem, flog er schon zur Seite. Und jetzt war sie frei, war sie allein Herrin — jetzt gab es nur einen Willen, den ihren — der Hannes hätte nicht mit.

Und wie sie schaffen konnte. Von oben bis unten wurde das Haus aufgeräumt. Aber die Mägde murrten. Eine Unzufriedenheit kam in das Leben, bei keiner Arbeit durften sie bleiben. Und

wenn nötiges liegen blieb, weil die Bäuerin zu jeder Stunde etwas anderes kommandierte, flogen Schindsworte.

Nur im Stall ließ sich die Agath wenig leben. Sie hatte den Freud gehabt am Vieh und an der Stallarbeit. Das Vieh war Tiere. Keine Kuh wendete den Kopf nach ihr, kein Kalb rief nach ihrem Arm. Und der Stier murrte dumpf wie großer Donner und sie wügend an der Kette. Da schlug ihn die Keil mit dem Mistgabelstiel, daß das Holz splitterte.

„Herrigott“, beschrie die Schweigerin auf — „Frau Mutter, ihr macht ihn mir ja ganz wild, das gibt noch ein Unfall.“

„Er muß mir aus dem Stall, der Unhand“, murmelte die Bäuerin. Die Schweigerin lagte hinter ihr drein — „den gab der Bauer gerade der.“

Ein Aufstehen flog durchs Haus, wenn die Bäuerin in die nächste Stadt oder nach München fuhr. Das geschah immer öfter. Die Kinder waren ja gut aufgehoben bei der Süßlerin, die die Kindskrau auf den Hof gekommen. Und immer öfter geschah das, daß der Bürgermeister fragte — „wo ist die Bäuerin?“ die Keil und keines wagte den Bauern anzusehen, der bleich mit gefalteten Händen lag und kaum einige Bissen hinabwürzte.

Aber die Agath kam heim, arallos, lustig, erzählte Scherzreden, die sie aufgezogen — von dem Herzeleid, das neben ihr aufgezogen, von den grauen Reihen, die mit klirrendem Schritt zum Hof gezogen, von den gespanntem Gesichtern, den hörenden Augen, von den Maueranschlägen wußte sie nichts zu berichten. Dafür fragte sie aus, was sie gekauft — und das war nie wenig — probierte einen neuen Hut vor dem Hannes auf und hielt ihn mit dem starken Blick ihrer hellen Augen, mit dem Wächeln um die Lippen gefangen — da ließ er Groß und Verdruss heimlich in die Tiefe sinken.

Da fragte ihn Josef, der auf der Bahn Seu verladen und an der Fronte erwartete, als er vom Bezirksamt kam — „hast du einem gewissen Kolmbag zehn Bunterweizen verkauft?“

„Ja, bist verrückt?“

Josef suchte die Achseln. „Ich treiff's Subwert von den Beterlen mit Säden drauf von uns. Der Knecht drufft aber bring raus, daß er den Weisen, den der Kolmbag in München kriegen soll, von uns geholt.“

„Muß ein Mißverständnis sein“, murmelte der Hannes und erblieb den Lippen hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Wie der Reichsbahn-General Baden behandelte

Zu der Durchfahrt des Generaldirektors Dr. Dormmüller durch die Donaueschingen wird dem D. L. u. a. geschrieben:

Am Samstag Abend traf Generaldirektor Dr. Dormmüller in einem Extrazug von Freiburg kommend in Donaueschingen ein, um per Extrazug wieder weiter über Konstanz nach der Rheinbrücke zu fahren. Obwohl der Aufenthalt auf dieser Station sehr kurz war, glaubte man doch Gelegenheit zu finden, in wenigen Minuten die Wünsche des um seine Existenz schwer ringenden Schwarzwald-Landstriches dem Generaldirektor durch eine Abordnung der Städte Donaueschingen und Schweningen vorbringen zu können. Dr. Dormmüller hatte aber für das große Schwarzwald-Land keine Zeit, ja die Eisenbahnbehörde traf sogar noch die Anordnung, daß niemand zu den Bahnhöfen durchzulassen werden dürfe, der nicht im Besitze einer Fahrkarte in der Richtung Konstanz nach Donaueschingen sei. Wirkungsvoller kann man sich gewiß nicht von den Wünschen des Schwarzwaldes abheilen, deutscher kann man sich ihm Desinteresse an den Verkehrsverhältnissen des Schwarzwaldes nicht zum Ausdruck bringen. Diese Behandlung von Verkehrsverhältnissen eines Gebietes von weit über 100 000 Einwohnern ist eine Unverschämtheit, die wohl kaum anderwärts zu verzeichnen sein wird. Die Öffentlichkeit dürfte ganz gewiß interessieren, ob die Anordnung auf den persönlichen Wunsch des Generaldirektors auf eine Weisung von irgend einer Dienststelle, außerhalb der Eisenbahngeschäftsverhältnisse zurückzuführen ist.

Es ist ja nicht unbekannt, daß Baden sich bei vielen seiner Regierungsstellen nur sehr geringer Sympathien erfreut. Seit Bayern den Erzkonzern an der Spitze von Württemberg seinen nicht minder reaktionären Kreisen, und beide von je einem Kabinett umgeben sind, das seiner geistigen Verfassung ihnen gleicht, sind Bayern und Württemberg in Berlin beliebter. Wer den Geist kennt, der die Direktoren gerade der Reichsbahngesellschaft herrscht, wird sich kaum darüber wundern, wenn der Herr Reichsbahn-General die Schwarzwälder derart behandelte. Diese Art Behandelungsweise nennt man außerdem in der Form eines „Sonderreises“, um die Bedürfnisse und Wünsche eines Landes kennen zu lernen. Feiner genug wird die „Informationsreise“ schon zu stehen kommen.

Zum Thronwechsel in Rumänien

Der Kaiser Hohenzoller und eine Königin von Gottesgnaden

Der König von Rumänien, der in der Nacht zum Mittwoch in Sinaia, der Sommerresidenz der rumänischen Königsfamilie, im Alter von 62 Jahren gestorben ist, war seit einem halben Jahre schwer erkrankt. Einmal war sogar die vorzeitige Nachricht seines Todes bereits in die Welt lanciert worden. Damals befand sich die Königin Maria von Rumänien gerade am Ende einer finanziellen Propagandareise in Amerika. Sie schickte sich unerschrocken nach Europa ein, um möglichst schnell in Bukarest einzutreffen. Das hatte seine guten Gründe: denn die Frage der Thronfolge für Rumänien ist außerst schwieriges Problem. Ferdinands Sohn Carol ist vor nicht so langer Zeit gezwungen worden, auf die rumänische Krone zu verzichten. Man schloß für diesen Verzicht eine rumänische Ehe vor, die er nach seiner Scheidung von der rumänischen Königsstochter eingegangen war, und die er übrigens ebenfalls ebenfalls durch eine andere ersetzt hat. Aber die Gründe hierfür in der Generalschaft zwischen Carol und seiner Frau, der Königin Maria, sowie dessen Hauptberater, dem rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu, liegen. Carol war durch seine Genesung zu der herrschenden Weiblichkeit und Ministerstühle exponierten der unsicheren Elemente, besonders der Bauern, geworden. Auch in der Armee verlor er über einen starken Anhang. Ob in ihm wirklich ein politischer Wille zur Erneuerung des rumänischen Regimes steck, ist allerdings nicht bewiesen. Aber man meint, daß die Regierung Bratianu, die neuerdings aus den rumänischen parlamentarischen Wahlen sehr gestärkt hervorgegangen ist, den abgelebten Königin noch immer fürchtet, denn sie hat schon bei früheren Verschlimmerungen im Befinden Ferdinands gewisse Jesurmaßnahmen verfügt und ihre erste Tat nach dem Tode des Königs war die Verkündung des Standrechts. Maria von Bratianu haben in aller Eile, und zwar schon am Mittwoch nachmittags, die Proklamierung des 17-jährigen Sohnes Carols, des Prinzen Michael, zum König durch das Parlament vornehmen lassen. Es wird ein Regentschaftsrat eingesetzt, bestehend aus dem Kaiser Nikolaus, dem zweiten Sohne Ferdinands, dem Patriarchen von Rumänien und dem Präsidenten des Kassationshofes Rudsagan. In

Theater und Musik

Deutsche Kammermusik Baden-Baden 1927

Die Baden-Badener Kammermusik zum erstenmal in Baden-Baden ihre Freunde, Gönner und sonstige Interessenten zu einem Fest einladend, konnte man mit einem Rückblick einleiten, denn die Baden-Badener Kammermusik stand bekanntlich in der Tradition der großen Kammermusik und wie die Volkstümlichkeit nicht nur in der Musik, sondern auch in der Persönlichkeit der Musiker, die diese Kammermusik in Baden-Baden zu verleben. Nun gibt die Baden-Badener Kammermusik Baden-Baden, der jungen Generation Baden-Badener, ihre Werke vorzuführen, zur Diskussion zu stellen. Baden-Baden ist bis jetzt der einzige Ort auf der ganzen Welt, der diese Möglichkeit bietet, die Weltberühmte ist gleichsam der Mittelpunkt der Kammermusik, auf dem die besten Kammermusiker auf dem Musikgebiet zur Schau gestellt werden können.

Für die Aufführungen des gesichteten Materials waren fünf Streichquartette von Boleslaw Martinu, Risto Oda und Jan Wera zu hören, ein Duo für Violine und Klavier von Paul Hutterling, eine Klavierkonzerte von Béla Bartók, eine Klavierkonzerte von Hermann Kutter und eine kleine Kammermusik von Hanns Eisler. Dann wurden Originalwerke für mechanische Instrumente zum Tönen auf Klavier und Orgel gebracht, wobei der Name des Erfinders des mechanischen Klaviers, der vor wenigen Jahren verstorbenen Karlshofers, nicht vergessen werden: Otto Himmelsbecher (Himmelsbecher u. Bier). Am Ende der festlichen Jahre mit Hilfe der Kammermusik auf dem Musikgebiet Baden-Baden Klavierstücke spielen ließ. Heute natürlich mit Hilfe der neuesten technischen Erfindungen des mechanischen Klaviers Wunderleistungen hervor. Ebenso auch die

Das Film und Musik miteinander gekoppelt werden, war eine Zeitfrage. Man braucht aber auf ihre restlose Lösung nicht mehr zu warten, denn die Vorführung des Tri-Coton-Verfahrens durch Dr. Bagier ließ erkennen, daß auf diesem Gebiet eine vollständige tiefere Revolution bevorsteht. Es ist ein unheimliches Eindringen aus, als die sich bewegenden Bildchen des Filmbildes hörbare Worte formten.

Das Hauptinteresse fand der Theaterabend. Es wurden vier kurze musikalische Szenen im Bühnenrahmen aufgeführt, von denen die „Prinzessin auf der Erbsen“ des Mannheimer Kom-

Neue amerikanische Fliegerleistung.

In Mexiko vernichtete ein amerikanisches Bombengeschwader einen eingeborenen Truppenteil von 300 Soldaten die auf den letzten Mann.



Die amerikanischen Flieger haben gezeigt, daß sich ihr Können nicht in leeren Redeforderungen erschöpft, sondern daß sie auch praktische Arbeit für die Zivilisation vollbringen. ...

Wirksamkeit werden auf diese Weise die Königinwitwe und ihre Günstlinge unumkehrbarer denn je regieren können. Ob diese Lösung von Dauer sein wird, läßt sich nicht voraussagen. Die etwaigen Ansprüche Carols sind für die übrige Welt nur dann von Interesse, wenn er sich wirklich als Verfechter eines weniger korrupten modernen Regimes erweisen sollte.

Der verlorene König Ferdinand war der zweite König von Rumänien. Er war, wie sein Vorgänger und Onkel Carol I., ein deutscher Fürst, ein Prinz von Hohenzollern-Sigmaringen. Aber während die Blutsverwandtschaft den alten Carol daran hinderte, bei dem Ausbruch des Weltkrieges an die Seite der Entente zu treten, leistete nach dessen Tode im Herbst 1914 der König Ferdinand den kriegstreibenden Kräften keinen nennenswerten Widerstand, und als im August 1916 der rumänische Hof Deutschland und Österreich-Ungarn für so schwach hielt, daß sie glauben, in den Kampf gegen die Zentralmächte ohne Risiko einzutreten zu können, erklärte der Hohenzoller auf dem rumänischen Königsthron dem Bundesrat der Deutschen Kaisertrone den Krieg. Weitere „deutscher Fürsorge“ mit ihrem Leben bezahlte. Ganz ohne Folgen erwies sich dieses Kriegsbekunden nicht, denn zunächst wurden fast zwei Drittel Rumäniens besetzt. Aber nach dem Zusammenbruch Deutschlands im Westen konnte der rumänische Hohenzollerprinzip den Trümpfen spielen und auf Kosten Ungarns, Bulgariens und Rußlands an dem Kampf um die Beute teilnehmen.

Immerhin, so unumwunden dieser Hohenzoller auch war, er war noch immer eine annehmendere Erscheinung im Vergleich zu der einstmals schönen Königin Maria, die ihn vollkommen beherrschte und die ihn mit allen möglichen rumänischen Ministern und fremden Gesandten hinterging. Sie ist fürstlich in Amerika von der unteilbaren Menge abgötterlich gefeiert worden; wäre sie aber nicht Königin, sondern eine gewöhnliche Frau gewesen, so hätten ihr die sittenstrengen amerikanischen Behörden wegen ihres notorischen Lebenswandels das Einreiseverbot verweigert. Diese Frau, die leider nun schrankenlos weiter herrschen wird, sein eigen, wenn man so sagen darf, genannt zu haben, ist für den verstorbenen Ferdinand immerhin eine gewisse Entschuldigung.

Wirtschaftsminister gegen Postminister

Das Berliner Tageblatt glaubt annehmen zu dürfen, daß der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius im Rahmen seiner gesamten Preispolitik gegen die Pläne des Reichspostministers Schädel wegen der Erhöhung der Postgebühren Stellung genommen habe. Wie das Blatt weiter hört, wird in der heutigen Vollversammlung des Verwaltungsrates, die sich mit der vorgeschlagenen Gebührenerhöhung beschäftigen wird, der Antrag gestellt werden, die Weiterberatung der Postgebühren zu verlagern, da die Stellung des Reichswirtschaftsministers zu der Gebührenerhöhung von einschneidender Bedeutung ist.

Partei-Nachrichten

Beratungen über den Einheitsstaat

Der Kieler Parteitag beauftragte den Parteivorstand mit der Einsetzung einer Kommission, die grundlegende Richtlinien über die Gliederung des Reiches und die Herbeiführung des Einheitsstaates aufstellen soll. Der Parteivorstand beschloß, in diese Kommission folgende Genossen zu berufen:

- | | |
|-------------------------|-------------------------|
| Adelung-Mainz, | Sülich-Rüstringen, |
| Alth-Frankfurt, | Krüger-Köln, |
| Alth-Dresden, | Rambow-Berlin, |
| Auer-München, | Robert Reinert, |
| Friedrich Barzel, | Kauteritz-Hamburg, |
| Brauer-Altona, | Kipinski-Weipzig, |
| Otto Braun, | Paul Röbe, |
| Breitfeld, | Marum-Karlsruhe, |
| Crippien, | Hermann Müller-Franken, |
| Deist-Deßau, | Robert Schmidt, |
| Drake-Deimel, | Schred-Bielefeld, |
| Eduard David, | Klara Böhm-Schuch, |
| Faust-Bremen, | Schulz-Königsberg, |
| Fräblich-Weimar, | Severina, |
| Grotewohl-Braunschweig, | Sollmann-Rhein, |
| Hamburg-Breslau, | Treu-Kürnberg, |
| Paul Hers, | Wagner-Ludwigshafen, |
| Silberbrand-Stuttgart, | Wäntig-Salle, |
| Silberding, | Otto Weis. |

Zur Erörterung von Spezialfragen hat die Kommission selbstverständlich das Recht zur Kooptierung. Ferner hat sich der Parteivorstand an den Genossen Karl Kemmer in Wien gewandt und ihn um seine Mitarbeit in dieser Kommission gebeten.

Sa. 122

Frei von allem Scharfen
ist Suma, das neuartige Waschmittel. Das fühlen Sie am Pulver selbst - und mehr noch an seiner prächtigen Lauge, die Ihnen schneeweiße Wäsche gibt.
„Sunlicht“ Mannheim.

Badisches Konservatorium / Prüfungskonzerte

Bach-Abend. Eva Schinzingers Charakteristikum ist eine möglichst sachliche klare Darstellung des Inhalts des musikalischen Kunstwertes. Sie spielt Bach mit subjektiver Formung. Eugenie Joffe stellt ihr welches Altmaterial immer mit reichlichem Ernst und gewissenhaft in den Dienst des Vortrags. Die Wiedergabe der beiden Arien war kluggemäß. Auch das Schopier von Wilm Jung in seiner strengen Objektivität ließ erkennen, daß der Thomas-Kantor am Konservatorium aus beste betreut wird. Berlin Schule hat für Bachinterpretationen genügend technisches Können, es fiel beim Spiel eine verständnisvolle Betonung der Mittelstimme auf. Zur englischen Suite hat Edith Schroz die richtige Einstellung. Sie spielte souverän. Ilse Richeimer, als feinführende Begleiterin bekannt, ließ erkennen, daß sie mit dem geistigen Gehalt des prachtvollen Trios, welches unmissig vertraut ist, es war ihr darum zu tun, ihn voll auszuholen. Kammervirtuos Spittel und Valentin Ranzler erzielten sich bei der Wiedergabe als ganz ausgezeichnete Bachspieler.

Klassiker-Abend. Hermann Bisler spielt Bach durchsichtig gealtert, es ist alles fein gesirkt und subtil ausgeleitet. Fritz Kaiser bildet den Ton beim Singen mit weicher Rundung, er singt Sätze mit Ruhe und gutem Vortrag. Margarete Winkler-Sartory versteht vorzüglich Mozart zu singen, was sich auch von Regina Rivinius und Paula Röbe zeigen läßt. Mit dem Vortrag von Schuberts Opus 42 erbrachte Artur Rininger den Beweis, daß seine Technik einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht hat. Sein Anschlag ist weich, flüssig, stilvoll, gefüllt einem geschmackvollen Spiel.

Romantiker-Abend. Die Technik ist bei Ilse Knopf schon weit vorangeschritten, sie spielte Chopin. Mit gutem musikalischen Ausdruck sang Dr. Hedda Meßger von Dr. Dollettschek vollkommend auf der Bratsche begleitet Brahmslieder. Einen Vortrag mit schöner Rundung hat Irma Braun aufzuweisen. Der Vortrag ihrer Schubertlieder schloß mit Gemütsbaltigkeit. Gretel Ruppert brachte neben einem weichen ausdrucksvollen Anschlag auch die nötige Kraft auf, um Brahms plastisch wiederzugeben zu können. Erna Oesterling sang mit gut gefärbter lyrischer Färbung Brahmslieder. Ilse Bauer sang mit reifer Meisterschaft Zwetschkaden vor. Mit kühlerem Handgeleit lebhaft und imbrünstig interpretierte Eva Schinzinger Brahms.

Neuer-Brahms-Abend. Mit beachtlicher Technik, reich differenzierterem Anschlag und klarem Emofinden spielten Franz Polke und Ilse Richeimer neuer-Brahms-Variationen auf zwei Klavieren. Dann bekam man noch einmal Edith Schroz und Eugenie Joffe hören. Artur Rininger auf diesem Abend zu hören. Hanna Haber und Gertrud Biel trugen mit Erstaunlichem Ausdruck und Lebhaftigkeit eine Brahms-Violinsonate vor.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 22. Juli 1927

Geschichtskalender

22. Juli: 1789 Min. Foulon (Frest Heul) erschlagt. — 1802 *Kupferstecher Jacob Kellner. — 1807 Aufhebung der Leibeigenschaft in Polen. — 1823 *Dichter Ferdinand Drammer. — 1909 *Dichter Deilen v. Miencken. — 1910 *Feld, Klopfer-Gründer. — 1918 Turkestan wird Republik.

Aus der Kinderrepublik Seekamp

erhalten wir folgenden, ist die Karlsruher besonders interessanten Brief:
Lange sprachen unsere Karlsruher Kinder von Kiel, von der Ostsee und dem lustigen Lagerleben. Bolter Erworlung fuhr die kleine, aber wackeren, rote Falten und Kinderfreunden, zu treffen. Am 15. Juli früh morgens ging weiter. Rhein, Main, Elbe, Weser, Elbegebiet, mit seinen Bergen, Wäldern, weiten Ebenen, schmalen Städtchen, von den Rebenhügeln des Rheines durch Heide und Moor zum Meer. Alles wird wohl in Kiel erwiderte Kinder erwartet haben, aber alle haben und Mädels waren frisch und munter, trotzdem sie auf der Fahrt vor lauter Erleben nicht ruhig folgen konnten. Begleitet wurden die Kinder in der Geküsst der jungen Republik empfangen. Jungens und Mädels von Kiel brachten sie mit nach Hause, wo wieder Festtag war.
Festtag war erst recht der Sonntag. Bis die Führer sich mit den Kielern und dem Lagerpräsidenten Gen. Löwenstein beprochen hatten, kam schon die innere rote Schär von ihren Kieler Pflegerinnen begleitet, in die Nordseehalle zur Begrüßungsfeier. Mächtigkeit und erhebend war die Kundgebung zur 1. Sos. Kinderrepublik, die nur von den Nachridten von Wien, wo Arbeiter um ihr Recht kämpften, getrübt wurde. Aber nicht Zeit zur Trauer, nicht Zeit zur Freude ist die Parole, sondern auf zur Arbeit, zur Gründung der Sos. Kinderrepublik und es mühte mit dem Teufel zugehen, wenn vereinter proletarischer Jugend das Werk nicht gelingen würde. Den Festtag der Kinder werden die Kieler nicht vergessen! Nachdem reichlich und auf geessenen war im schönen, großen Gewerkschaftsbaus, ging zum Hafen und mit dem Dampfer an Kreuzen, Tauchbooten, Torpedobooten und Frachtschiffen vorbei nach Friedrichsruh. Ein neues Erlebnis für die Sandbale! Mit Musik ging zum Lagerplatz, wo in einer Stunde eine Zeitfesttag stand, in welcher Baden einen kleinen Raum einnimmt. Alle feierlichen Hände reihen sich und am Abend kann der Lagerpräsident die rote Flagge hissen und aus Tausenden von Kinderreihen erklang der Ruf „Freundschaft“. Wie viele möchten gerne mitruhen!
Frühling schliefen Kinder und Führer die erste Nacht. Ruhe ist im Lager die Kinderwoche folgt alles. Zimmerordnung ist am morgen bald gemacht und im Dauerlauf geht es ans Meer, an den Strand und Morgenwache. Ein neues Erlebnis, ein Leben im Wasser, wo die aufschwimmenden Quallen mit ihren großen Augen verschwunden wie die Monarchfalter als zum 1. Male der Kieler Wind durch die deutsche Lande fuhr. Ein Augen, ein Entdecken! Herr Schaufele, ein Krebs, ein Seelern, eine Mädel, was ist das für eine Pflanze usw. Ertrinkt vom Wasser eilt alles zum Lager und labt sich bei Kaffee und Butterstullen und wenn ihr Karlsruher noch mehr hören wollt, so schreibt, oder kommt und schaut.
Grüß Schaufele.

Parteierversammlung des Bezirks Weststadt

Die Versammlung sollte mit Rücksicht auf die Tagesordnung besser besucht sein. Gen. Stadtr. Koch behandelte in seinem Thema „Kommunalpolitische Streifzüge“ von den drei Säulen in der Politik die Kommunalpolitik im besonderen. Er ging aus von der Umsichtung der Wirtschaft im allgemeinen und stellte in den Vordergrund die Verantwortlichkeit der Kommunalpolitik. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, die dieses politische Gebiet besonders mit sich bringt. Auch ging er des näheren auf die hiesigen Verhältnisse im Stadtparlament ein. In diesem Zusammenhang behandelte der Referent die einzelnen Positionen des Vorschlags, wie die wirtschaftlichen Betriebe der Stadt, das Fürsorgewesen usw. Er gab auch ein Bild über die Zulassungstellung eines städtischen Vorschlags im einzelnen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kennzeichnete Gen. Koch die Ueberwachungs-wirtschaft der städtischen Werke und wies auf die Notwendigkeit der Herabsetzung der Gas-, Wasser- und Strompreise hin. Auch die Gasfernverlegung beleuchtete der Gen. Koch in ihrer kommunalpolitisch schädigenden Weise und wies auf die Zweckverbände in diesem Fall hin. Die Wohlfahrtspflege nahm der Referent ebenfalls unter die kritische Lupe. Zum Schluss gab Gen. Koch ein Bild über die politische Konstellation der Karlsruher Rathausfraktionen und wies auf die Notwendigkeit einer Umgestaltung derselben hin.
Die an den Vortrag sich anschließende Diskussion war eine rege und bewegte sich im Sinne des Referenten, der in seinem Schlusswort über aufgeworfene Fragen die nötigen Aufschlüsse gab. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Agitation für den Volksfreund und erklärten sich die Genossen dazu bereit, auch in der Weststadt ihren Mann zu stehen durch tatkräftige Arbeit.

Bundestagung, sowie Preis- und Schaufriseur der Friseur

Ein vielversprechendes Programm bietet die diesjährige Bundestagung deutscher Friseure, die zum 24.-27. Juli in Badens Hauptstadt berufen wurde. Ohne Frage steht das Preis- und Schaufriseur am kommenden Sonntag im Mittelpunkt dieser hervorragend organisierten Veranstaltung. Unserer Damenwelt wird hier ein Schauspiel vorgeführt, wie man es sich nicht interessanter denken kann. Die ersten Friseur-Kräfte Deutschlands sind hierher gekommen und setzen im großen Saal der Festhalle von der einfachsten bis zur kunstvollsten Frisur, in welcher fleischige Harmonie die schmückenden Haare zu jeder Gestalt gebracht werden können. Das Urteil des Preisrichters wird die ansehendsten Frisuren mit einer besonderen Auszeichnung belohnen. Daneben weist die große Preis- und Schaufriseur in der städtischen Festhalle eine sehr reichhaltige Ausstellung aus allen Teilen Deutschlands auf. Die Besucher und Besucherinnen werden nicht etwa die inoffizielle Schaufensterauslage des Friseurgewerbes, nur in anderer Aufmachung, vorfinden, sondern hochinteressante Einblicke „hinter die Kulissen“ dieses besonders vom hygienischen Standpunkt aus so ungemein wichtigen Berufszweiges gewinnen. Im Betrieb werden die modernsten Haarbehandlungsmaschinen vorgeführt und all die Apparate und Vorrichtungen verschiedenster Art, die im Dienst der Haarpflege von heute unentbehrlich geworden sind. Bildliche und praktische Geschenke erwarten jeden Besucher beim Betreten der Halle und bieten bereits ein reiches Entgelt für den beim Eintritt fälligen niederen Obulus. An das Schau- und Preisfriseur wird

sich das große Festbankett anschließen, während die Abendstunden mit einem frohen Festball ausgefüllt sind.
Für den Montagabend ist zu Ehren der Tagung ein Stadtgartenfest vorzusehen, das seine noch jedesmal bewährte Anziehungskraft mit Feuerwerk auf dem See und bengalischer Beleuchtung auch in diesem Fall ausüben wird. Hoffen wir nur, daß das sommerliche Schönwetter noch anhalten werde, — was in des Menschen Kraft steht, um seinen Mitbürgern einige gemüthliche, schöne Stunden zu schaffen, ist geschehen.

Karlsruher Herbsttage

Der Verkehrsverein führte eine neuerliche Bestrebung über die Ausgestaltung der diesjährigen Karlsruher Herbsttage herbei. Der Einladung hatten die Vertreter der Organisationen des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens usw., sowie verschiedener Firmen Folge geleistet. Die im Bürgeraal des Rathauses abgehaltene Sitzung wurde vom 1. Vorsitzenden H. Direktor Steinel geleitet. Dieser wies darauf hin, daß sich Karlsruhe im Wettbewerb mit anderen Städten außerordentlich anstrengen müsse. Die finanzielle Beschränkung des Verkehrsvereins und die vielfache Interessenslosigkeit, die er bei seinen Bestrebungen bezeugt, ersuchen ihm die Erfüllung seiner Aufgaben außerordentlich. Nun wird wenigstens in der Frage der Herbsttage rege Unterstützung erwartet.
Redakteur Götz unterbreitete den Anwesenden den zur Behandlung stehenden Plan eines öffentlichen Amusees, der unter dem Motto „Am Zeichen des Verkehrs“ stehen soll. Es ist gedacht, diesem folgen Ausgestaltung zu geben: An der Spitze eine Reiterarmee mit Panzern, darauf die Fußgänger, Handwerksburgen, Wanderrunde, dann Käufer aus den Reihen der Turn- und Sportverbände, die Reiterarmee mit einem Boot und zuletzt eine Kinderarmee. Den Fußgängern schließt sich die Radfahrerarmee an. Die Entwicklung dieses nützlichen Beschlusses soll gesamt werden durch den Verkehr, dann kommen die Radfahrerarmee und zuletzt das moderne Motorrad. In der dritten Gruppe fahre das Pferd an seinem Recht. Einer Reiterarmee folgen die Reiter, die Reiterarmee (die „alte alte Zeit“), Einheiten, Offiziere, Reiter, ein Reitermann (die Zeit der Reiterei und der Schenckigkeit) wird in der Gruppe der Automobile veranschaulicht. Im Vordergrund werden die Kraftwagen aller Art, auch Autos, Elektroautos usw. mitgeführt. Ihnen schließt sich als Hauptstück des ganzen Amusees, die Reiterarmee an. Es wird erwartet, daß die Teilnehmer daran ihre Fahrzeuge möglichst geschmackvoll und künstlerisch, nach den Prinzipien moderner Werbetechnik herrichten und daß den Propagandachefs der Großfirmen viele gute Ideen kommen, damit diese Schau auch ihren Zweck erfüllt, für Karlsruher Wirtschaft und Industrie zu werden. Den Schluss machen die landlichen Reiterarmee, möglicherweise werden auch Flugzeugmodelle vor ihnen im Auge eingeschoben, die den Weg in die teilweise schon verwirklichte Zukunft weisen sollen.
Die Aussprache brachte manchen wertvollen Fingerzeig und Arbeitsstoff für die zur weiteren Ausarbeitung einzusetzen und noch zu verabschiedenden Kommissionen.
Die im Zuge beteiligten Firmen, darauf wurde besonders aufmerksam gemacht, haben die Ausgestaltung ihrer Wagen auf eigene Kosten zu übernehmen, während der Verkehrsverein die Generalpropaganda durchführt, das Ganze organisiert und vielleicht auch eine Haftpflichtversicherung für die Teilnehmer einlegt. Die Schau ist übrigens mit einem Preis-Wettbewerb für künstlerische Form, Farben- und Klebwerkstoffe verbunden. Auch die nicht ausgeschriebenen Teilnehmer erhalten ein Erinnerungsblatt.
Die weitere Arbeit liegt jetzt bei den Kommissionen, eine neuerliche erweiterte Sitzung ist in Aussicht genommen.

(-) Reichsfinanzminister Dr. Köhler Ehrenwort der Technischen Hochschule. Rektor und Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe haben dem Reichsminister der Finanzen Dr. h. c. Heinrich Köhler auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Elektrizitätstechnik die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber in Anerkennung der tatkräftigen Förderung der technisch-wirtschaftlichen Entwicklung des Landes Baden und besonders seiner Elektrizitätswirtschaft verliehen.
Zur Verpflanzung der Strahlen schreibt uns das Tiefbauamt: Die Notwendigkeit einer nachhaltigen Strahlenverpflanzung ist für Karlsruhe allgemein anerkannt. Sie wird aber häufig dadurch unwirksam gemacht, daß diese einzelnen Pflanzungen die Sprengarbeiten der einen Baugruppe ganz abgestellt werden müssen. Wenn auch das Abstellen nur auf kurze Zeit erfolgt, so wird infolge der Geschwindigkeit, mit der die Sprengautomobile fahren müssen, eine größere Straßensperre nicht besperrt und sie bleibt nach wie vor als Staubreiser liegen. Man mekelt sich hintereinander abgestellt, so wird der Eindruck erweckt, als ob das Straßensperre überhaupt nicht besperrt wäre, und die Hinters einlaufenden Klauen der Einwohner über unangelegte Straßensperren mit hoher die Bitte des Stadt-Tiefbauamtes in seiner heutzutage Bekanntmachung unterfüttert werden: Die Fußgänger, Radfahrer und sonstigen Gefährte möchten so schnell und so weit als möglich den schnell fahrenden Sprengautos ausweichen, damit die Unterbrechung der Verpflanzung auf ein Mindestmaß beschränkt werden kann. Die Autos machen sich schon von weitem durch kräftiges Hupen bemerkbar. Im starken Verkehr, wo der Sprengarbeiter häufig abstellen muß, wird es trotzdem vorkommen, daß, wenn er nach einer Stelle Ausschau hält, gerade auf der andern Seite ein Passant in den Sprengbereich gerät. Diese Vorfälle sind außerordentlich zu bedauern, sie lassen sich aber nicht ganz vermeiden, weil beim besten Willen und größter Aufmerksamkeit es dem Sprengarbeiter unmöglich ist, auf jeden Passanten zu achten. Die Bitte des städt. Tiefbauamtes an die Bewohner der Stadt, das Straßensperren erleichtern zu helfen, soll nachdrücklich unterfüttert werden.

(-) Karlsruher Reispfortwagen. Man schreibt uns: Das Reiserbeim war am Sonntag bis spät in die Abendstunden hinein das Ziel einer großen Anzahl Sportbegeisteter und Schaulustiger. Auf sämtlichen Bahnen herrschte ununterbrochener Hochbetrieb. Das höchste Interesse fanden die Kämpfe auf den neuen Bahnstationen Boblo (Bahn 1), Schere (Bahn 7) und Amerikaner (Bahn 8), wovon letztere am meisten umlagert war. Die sportliche Ausbeute des ersten Tages war eine beachtliche. An Höchstleistungen wurden erzielt: Auf Bahn 1 (Boblo) mit 5 Wurf in die Rollen 39 Holz, auf Bahn 2 (Waldschlößchen, Asphalt) mit 5 Wurf in die Rollen 36 Holz, auf Bahn 6 (Flurenbahn) 7 Fiauren, auf Bahn 7 (Schere) mit 5 Wurf in die Rollen 39 Holz, auf Bahn 8 (Amerikaner, 10 Regel) mit 5 Wurf in die Rollen 47 Holz. Die Höchstleistungen auf den Bahnen 3, 4 und 5 (Inhalt) können erst am 31. Juli bekannt gegeben werden. Der Kampf um die Siegenpalme auf der Amerikanerbahn wurde sowohl von Regatsportlern wie auch Laien mit gespanntem Interesse verfolgt.
Samstag-Nachmittagsturner im Stadtpark. kommenden Samstag nachmittags, von 3.30-6 Uhr, spielt im Stadtpark die Kapelle des Musikvereins Karlsruhe unter Leitung des Herrn Obermusikdirektors a. D. P. P. P. Das vorangehende Programm bringt in reicher Fülle eine gediegene Konzerte alterer und neuer Meister der Tonkunst, namentlich aus dem Gebiet der Operette (Offenbach, Suppe, Keler-Wela u. a.), wobei dem musikalischen Publikum auch an diesem Nachmittag im Stadtpark wiederum einige schöne Stunden der Erholung und Zerstreuung beschaffen sein werden.

Wiener Operette im Konzerthaus. „Die Csardasfürstin“ Emmerich Kalmans melodisches Werk, mit dem er seinen Weltberühmtheit begründete, geht heute zum 2. Mal in Szene, morgen eine Wiederholung der prachtvollen Neuoperette „Zirkusprinzessin“. „Gräfin Maria“ wird Sonntag, 24. 3 Uhr, zum ersten Mal als Karlsruher Mittagsvorstellung zu stark ermäßigten Preisen mit Eva Bayer und Willi Wable gespielt. Sonntagabend um Abbruch der Kalmanswoche „Die Csardasfürstin“.

Lichtspielhäuser

Palast-Vielspiele, Herrenstraße 11. Ad heute bringt der neue Spielfilm den künstlerisch hochstehenden Film „Dimentragodie“ mit Willy Pöschel in der Hauptrolle. Ein düsterer, erschauerlicher, in die Rockwelt des letzten Lebens hineinführender Film. Und alles überstrahlt von Pöschel, noch immer eine der größten Filmstars der Welt, was immer ein Wunder an Menschlichkeit und Kunst. Ihre Rolle ist eine in jeder Hinsicht gezeichnete Vortragsstudie, es sind Meisterstücke der Darstellungsart in diesem Film, die zu den ergreifendsten überhaupt gehören. Neben ihr haben andere Hauptdarsteller einen schweren Stand, aber dennoch gibt den ausmüthigen, heulenden überhörsigen Juchler auszeichnet, mit sympathischen humorvollen Zügen, menschlich einfach und einwirkend. Der Film vermeidet Uebertreibungen, stürzende Unterstellungen und falsche Sentimentalitäten. Der Film wurde von dem Zentralinstitut für Erziehung als hochkünstlerisch anerkannt. Das Programm bringt noch ein Spielstück mit Harold Lloyd, die neue Wogenstein und eine interessante Naturaufnahme.

Karlsruher Polizeibericht

Unfall. Am 21. ds. Mts. wurde ein Radfahrer, der seinen 4 Jahre alten Sohn mit sich führte, Ecke Körnerstraße und Keller alle beim Ueberqueren der Straße von einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen erfasst und an einem Baum geschleudert. Der Radfahrer und sein Kind erlitten erhebliche Verletzungen.
Zusammenstoß. Am 21. ds. Mts. stießen in der Ertlingerstraße hier zwei Kraftfahrzeuge zusammen, wobei eines in bedauerlicher Weise, das es von der Feuerstraße abgelenkt werden mußte.
Schlammregen. Am 21. ds. Mts. wurde durch Regen die Straße vor dem Rathaus unpassierbar. Ein Arbeiter von Württemberg wurde wegen Unterlassung, ein Arbeiter von Württemberg und ein Plattenleger von Freinsheim, die zum Straßenschluss geführt wurden, wegen Verstoßes gegen verschiedene sonstigen Straßensatzungen.

Die Wetterlage

Subtropische Luftmassen, die auf der Vorderseite des nordwestlichen Luftwirbels herangezogen worden sind, haben gestern schon das Wetter gebracht. Der Luftwirbel änderte gleichzeitig seine Fortbewegungsrichtung in eine mehr östliche, wobei die südlichen Luftmassen wiederholt gewitterartige Regenfälle veranlassten. Inzwischen dringt kaltere Luft nördlicher Herkunft gegen Westeuropa vor, damit sind weitere Regenfälle bei überwiegend westlichem Wetter und starker Temperaturrückgang zu erwarten.
Voraustragliche Wetterlage für Samstag, 23. Juli: Erheblich kühl, überwiegend wolken, weitere Regenfälle frühe westliche bis nordwestliche Winde.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Vorstandssitzung. Heute Freitag, 22. Juli, abends 8 Uhr, „Gambinushalle“. Vollständiges Ergehen erforderlich.
Sos. Arbeiterabend Groß-Karlsruhe. Am Donnerstag, 23. Juli, findet in der Sebelshalle die alljährliche Generalversammlung der Sozialdemokratischen Partei in Karlsruhe statt.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Konzerthaus (Wiener Operette): Die „Csardasfürstin“, 7 Uhr.
Hedens-Vielspiele: „Was ist los im Zirkus?“ — „Er“ als Parodie.
Palast-Vielspiele: „Dimentragodie“ — „Er“ im Glück — „Wogenstein“.
Kammer-Vielspiele: Frühlingserwachen — Die Sünde am Weib.
Weltkino: Der Teufelsläger; Wechselprogramm.

Briefkasten der Redaktion

D. 10. Das Mädchen hat Anspruch auf die Hälfte des Monatslohnes. Klage ist beim Gemeindericht in Baden-Baden zu erheben.
S. 5. Der Jäger darf nicht ohne weiteres den Hund anschließen. Er hat nur dann das Recht dazu, wenn der Hund dem Wild nachgeht. Sie sind nicht strafbar, weil der Hund nicht angeschlossen war, es sei denn, daß eine besondere Bekanntmachung darauf verweisen hat.
K. 8. Es ist das beste, wenn Sie bei der Wohnungsunterkunft (Wohnungsamt) wegen Ihrer Sache vorfüttert werden, um die Sache zu regeln.
S. 100. Pfändungsfrei in Ihrem Falle sind 30 M., sowie 1/2 des 30 M. übersteigenden Lohnes, zusammen also 36,86 M. Der Gläubiger kann nur 3,44 M. pfänden lassen. Der Pfändung nicht unterworfen sind nämlich für Sie selbst 30 M. pro Woche, sowie 1/2 des 30 M. übersteigenden Lohnes, außerdem für Frau und jedes Kind 1/2 des über 30 M. hinausgehenden Lohnes, im Ganzen jedoch nicht mehr wie 30 M. und 1/2 des 30 M. übersteigenden Lohnes.

Für jeden Beruf das erforderliche Bekleidungsstück

Nur altbewährte Qualitäten! Vorzügl. Paßformen! Erstkl. Naharbeit!



finden Sie nur bei

52 H. WEINTRAUB 52

Kronenstr. Tel. 3747 Kronenstr.

Wegen Umbau

gewähre ich auf sämtliche Schuhwaren ausser auf die schon im Preise herabgesetzt und einige Markenartikel, Sandalen und Turnschuhe

Schuhhaus R. Danger, Karlsruhe

Kaiserstraße 161, Ecke Ritterstraße

10% Rabatt

Freistaat Baden

Um die badische Simultanschule

Bei der Entscheidung über das Reichsschulgesetz wird es vor allem um die Dinge ankommen, welche Haltung die Deutsche Volkspartei einnehmen wird. Davon hängt das Schicksal des Gesetzes ab. Da ist es nun interessant, die aus dem Lager der Deutschen Volkspartei kommenden Äußerungen zum Schulgesetz zu verfolgen, die im allgemeinen bis jetzt durchweg ablehnend sind. Für uns in Baden geht es bekanntlich um die Existenz der Simultanschule. Landtagsobmann Oberregierungsrat Bauer von der Deutschen Volkspartei behandelt in einem Artikel „Das Schicksal der Simultanschule in Baden“ im Karlsruh. Tagbl. diese Frage aus folgendem Ergebnis:

Gewiß ist, daß im badischen Volk bis weit in die Kreise der ländlichen Bevölkerung hinein, kein Wunsch besteht, an den bestehenden Verhältnissen unserer Simultanschule etwas zu ändern. Gewiß ist für mich — und ich meine, solche Erwägungen können uns allen in den großen Fragen unseres Volks- und Staatswesens ein beachtenswerter Wegweiser sein —, daß die Schöpfung der badischen Volksschule, die in vier Jahren Krieg draußen für Heimat in gemeinsamem Front gekämpft und ihr Leben geopfert haben, und in gemeinsamen Gräbern ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, heute nicht wollten, daß ihre Kinder nun in konfessioneller Trennung aufwachsen.

Aus dieser Erkenntnis sollte unser badisches Volk, nicht in konfessioneller Gegenfälligkeit, sondern aus einem wahren Volkssinn und Volksgenossenschaft heraus zu dieser großen, unsere Zeit bewegenden Aufgabe unsere Zukunft gewiß in höherem Maße beeinflussenden Frage unsere Kräfte einbringen und fordern, daß — ganz gewiß auch dem Geiste des Reichsverfassung entsprechend — bei den bevorstehenden Auswärtigen Verhandlungen über das Reichsschulgesetz an dem bewährten Bestehenden für uns in Baden nichts geändert wird, daß unsere Simultanschule uns erhalten bleibt. Es ist gar kein Zweifel, daß die Verankerung unserer Schulform für Staat und Gemeinden auch eine wesentliche Steigerung der finanziellen Lasten mit sich bringen würde, die man in einer Zeit der Not, in der wir noch auf unsere Kräfte hinaus werden leben müssen, vermeiden bzw. die für andere Kulturaufgaben nützlich machen sollte. Vor allem würde in einem Land, in dem die Simultanschule seit Jahrzehnten erfolgreich besteht, eine Veränderung nicht im Interesse der einseitigen Volkserziehung liegen, die uns heute mehr denn je nottut.

Wenn sich die Deutsche Volkspartei im Reiche diese Auffassung der badischen Abgeordneten zu eigen macht, dann dürfte das Schicksal des Reichsschulgesetzes, wenigstens soweit es die Simultanschule angeht, besiegelt sein.

Aus der Stadt Durlach

Städt. Voranschlag 1927/28

Für kommenden Freitag ist der Bürgerausschuß zu einer wichtigen Sitzung einberufen. Neben dem Voranschlag haben noch mehrere Vorlagen auf der Tagesordnung. Da trotz der Tatsache, daß der Voranschlag durchabgelesen ist, die diesmalige Sitzung am 27. Juli abends einberufen ist, scheint der Stadtrat von der Auffassung auszugehen, daß die Voranschlagsberatung keine besonderen Debatten auslösen dürfte. Und in der Tat, bei der Bürgerausschuß in der Gemeindeordnung suveränen Komposition ist es den einzelnen Fraktionen kaum noch möglich, in der Vorberatung irgendwelche Anträge mit Aussicht auf sofortigen Erfolg einzubringen. Das Schweregewicht der Einflüsse auf die Gestaltung einzelner Positionen des Voranschlags liegt daher beim Stadtrat selbst. Immerhin bietet die Voranschlagsberatung den Fraktionen die Möglichkeit, ihre Auffassung über die gesamten Gemeindeangelegenheiten und ihre Forderung durch die Gemeindevorstände im ablaufenden Geschäftsjahr zum Ausdruck zu bringen und dem Stadtrat bzw. der Gemeindeverwaltung eventuell Anträge und Forderungen zu geben.

Der diesjährige Voranschlag stellt, man möchte fast sagen, eine Herausforderung dar. Auf der einen Seite steht der dringende Wunsch der Bürger, wie in Reich und Staat, so auch in der Gemeinde: die Reduktion der Realsteuern, Senkung der Umlage. Auf der anderen Seite stehen die gerade hier besonders stark hervortretenden sozialen Probleme, welche die nach Aufhebung des Stützgesetzes beabsichtigte Herabsetzung der Gehalts- und Lohnregelungswünsche der Beamten und Arbeiter, steht die Aufgabe, der Wohnnot Herr zu werden, und für das immerhin noch sehr große

Heer der Erwerbslosen Nothstandsarbeiten bereit zu stellen. Das sind nur einige der Aufgaben, die der Stadtratverwaltung sozusagen auf den Nägeln brennen, andere, wie beispielsweise die doch auch dringliche Errichtung eines neuen Schlachthauses, müssen immer wieder zurückgestellt werden und wir fürchten sehr, daß die Dinge hier einmal ähnlich gehen wie mit unserm Krankenhaus, oder daß eines schönen Tages die Eingemeindung nach Karlsruhe und damit der allgemeine Schlachthauswahn für die Durlacher Metzger ins Karlsruher Schlachthaus kommt. Ein anderes Schmerzmittel ist der Zustand eines Teils der Pfaffenstraße, auch ihre gründliche Herrichtung wäre dringend notwendig, von der Kanalisation und Straßenbeleuchtung im Borort Aue gar nicht zu reden. Diese Dinge sind aber wie gesagt für die bürgerlichen Vertreter auf dem Rathaus alle lange nicht so wichtig, wie die Senkung der Umlage und deswegen soll die Umlage herabgesetzt, zurückgestellt werden, daß eine derartige Gemeindefinanzlage für sich in wenigen Jahren räumen muß, wissen ihre Träger sehr wohl, aber: Nach uns die Sinnhaftigkeit!

Nun zum Voranschlag. Um die tatsächlichen Aufwendungen des Rechnungsjahres 1928 auszugleichen und die neuen Grundätze der Gemeindebesteuerung an die Voraussetzungen des verlassenen Rechnungsjahres anzupassen, hat der Stadtrat beschlossen, als endgültige Gemeindefeuer Grundsteuerbeiträge von 100 M Grundvermögen 50 Pf., von 100 M Betriebsvermögen 24 Pf., von 100 M Gewerbevermögen 3 Reichsmark unter Anwendung eines Multiplikators von 229 Hundertteilen zu erheben. Das neue Gemeindefeuersteuersystem, das eine 30prozentige Senkung der Steueransätze vom Grundvermögen und neben der Besteuerung des Betriebsvermögens eine solche des Gewerbevermögens vorseht, bringt hier in Bezug auf den Anteil der einzelnen Steuerwerte an dem Steueraufkommen eine prozentuale und tatsächliche Verschiebung. Während bisher das Grundvermögen 66,5 Proz., das Betriebsvermögen 33,5 Prozent aufbrachte, wird jetzt das Grundvermögen nur noch 60,5 Prozent, das Betriebsvermögen annähernd 12 Prozent, und der Gewerbevermögen 27,5 Prozent aufbringen. Der Voranschlag 1927 sieht in Einnahmen 1.930.350 M, an Ausgaben 2.460.500 M und genau wie im Vorjahre einen ungedeckten Aufwand von 530.000 M vor, die nach den gleichen Steuergrundverhältnissen wie oben angeführt als Steuer mit 215 Hundertteilen Multiplikator eingebracht werden sollen.

Dabei ist der städtische Gutsbesitzer und die Milchzentrale aus dem Voranschlag herausgenommen. Ueber deren Schicksal soll durch eine besondere Bürgerausschußvorlage entschieden werden. Hoffentlich nicht im Sinne eines Abbaues. Bei der erheblichen Zahl der Erwerbslosen ist der Zuschuß zur städtischen Hilfskasse mit rund 250.000 M gegen 370.000 M im Vorjahre vorgesehen, andererseits wird der Zinsen- und Schuldentilgungsdienst rund 207.000 M erfordern, das sind mehr als 8 Prozent der Gesamtausgaben.

Erfreulicherweise stellt die Gemeindeverwaltung mittelst besonderer Vorlage eine neue städtische Verbesserung der bisher mehr als mangelhaften Warmwasserbatterie in Aussicht, wir geben uns der Hoffnung hin, daß diese Vorlage den berechtigten Wünschen Rechnung trägt.

Für die am Herbst in Aussicht stehende Aufbesserung der Löhne und Gehälter der städtischen Arbeiter und Beamten ist ein Betrag von 20.000 M eingestellt. Da das Ergebnis der Steuererhöhung für 1927 noch nicht vorliegt, stellen die oben angeführten Steuererhöhungen auch in diesem Jahre keine endgültige Befestigung der Gemeindefeuer dar, sondern es werden auf Grund der Veranschlagung für 1926 nach Abschluß des Steuergrundvermögens und des Multiplikators von 215 Hundertteilen einzuweisen monatliche Vorauszahlungen erhoben.

Von den übrigen Vorlagen der Tagesordnung ist die Vorlage 87 von einigem Interesse. Sie sieht über dem der Milchzentrale zugehörigen Einnahme der ehemaligen Reitbahn im Weichhof die Errichtung eines Stadelbaues aus Holz vor, das der freiwilligen Feuerwehr zu Übungszwecken für den Rettungsdienst dienen soll.

Die staatliche Wasser- und Straßenbauverwaltung beschließt, die Weinartenstraße vom Abgang der Gröbnerstraße bis zum Krankenhaus umzubauen und zu pflastern. Gleichseitig soll auch auf der westlichen Seite der Straße ein Gehweg angelegt und die Pfingststraße verbreitert werden. Da der unmittelbar an die Straße anschließende Teil der Obermühle dabei hindernd im Wege ist, soll er weggerissen werden und die dadurch im Wegfall kommenden Wohnräume durch entsprechende Einbauten im Dachstuhl der Mühle ersetzt werden. Die entstehenden Kosten im Betrag von 10.500 M sollen aus Darlehensmitteln bestritten werden.

Turn- und Sportfest der Volks- und Mädchenbürgerschule

Dank des freundlichen Entgegenkommens Dr. Billwillers war es der hiesigen Volks- und Mädchenbürgerschule ermöglicht worden, ihr diesjähriges Turn- und Sportfest auf den Plätzen des neu errichteten Stadions abzuhalten. Schon in früher Morgenstunden begann man mit den turnerischen Wettkämpfen, die in tosch-

abwechslungsreicher Gestaltung stets eine gleichmäßige Durchbildung des Körpers bewährtesten. Nachmittags legten allerlei Spiele von dem fast unstillbaren Latendrang unserer Jugend Zeugnis ab. Den Höhepunkt erreichten die Darbietungen, als die Turner und Turnerinnen unter den Klängen der Musikkapelle zu den gemeinsamen Freileistungen im Rahmen der Turn- und Turnertreffen im Rahmen der herrlichen landschaftlichen Umgebung ein prächtiges Bild darboten. Die Leitung hatte in Zusammenarbeit mit den übrigen Lehrkräften Hauptlehrer Hennig übernommen. Unter großem Jubel konnte Direktor Behringer nach einer Ansprache die Preise an die Sieger und Siegerinnen verteilen. Wille und Selbstbeherrschung, die auch bei diesem Spielesfeste wieder in Erscheinung traten, mögen immer mehr auch im übrigen Unterricht ein festes Gleichmaß der Kräfte herbeiführen helfen.

Die Badische Maschinenfabrik hier, auf dem ganzen Kontinent bekannt als Spezialfirma für Gießereieinrichtungen usw., hat auf diesem Gebiete in der jüngsten Zeit eine Neuerung herausgebracht, die unter den Gießereifachleuten bereits erhebliche Beachtung findet. Es handelt sich um eine Prehlust-Sandgießereiformmaschine, die mittels Druckluft den Formrand derartig formt, daß die Formkosten bläß und verdrängt, daß die Kosten gieberrig sind. Die Neuerung ist in allen Industriezweigen der Welt zum Patent angemeldet und dürfte, wenn sie einfließt, dem Werke neuen Aufschwung bringen.

Die Volksschule Durlach hielt am letzten Dienstag im Stadion ihr diesjähriges Turn- und Sportfest ab. Auch die Mädchenbürgerschule beteiligte sich daran. Mehrere hundert Knaben und Mädchen der Oberklassen führten als Mittelpunkt des Festes sehr hübsche Massentänze, Einzelstücke, Schlagballwettkämpfe, Stafettenläufe usw. auf, die eine äußerst zahlreiche Zuschauerzahl angezogen hatte. Die Jugend war voll und ganz bei der Sache. Es zeigte sich hier wie anderwärts, daß derartige Veranstaltungen ihren Zweck, die Liebe zum Sport in die Herzen der Jugend zu pflanzen, durchaus erfüllen.

Die städtische Kindererholungsstätte der Arbeiterwohlfahrt auf dem Turmberg beginnt am Montag, 25. Juli. Die Kinder von Aue und den anliegenden Straßen verammeln sich an der Ede Auer- und Amalienstraße, die übrigen Kinder am Schloßplatz morgens 8 Uhr. Von dort werden sie an die Bergbahn geführt, wo sich dann die Aufahrt vollzieht. Alles ist mit vieler Mühe und Liebe zum Empfangen gerichtet. Wir hoffen, daß die kleinen Gäste sich wohl fühlen und sich auf erholen. — Wer einen eigenen Teppich für die Mittagsruhe besitzt, soll ihn geeignet mitbringen.

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Durlach

Sonntag, 24. Juli, findet eine Radtour statt. Die Kameraden, die sich daran beteiligen, treffen sich vormittags um 5.45 Uhr am Schloßplatz. Abfahrt 6 Uhr über Karlsruhe-Grünwinkel-Durmersheim-Ellingen. Rückkunft um 12 Uhr nach Durlach. — Mittwoch, 27. Juli, abends 8 Uhr, Kameradschaftsversammlung in der Reitbahn. Wichtige Besprechung betr. Rehabilitationsfeier Tag in Baden-Baden. Nächster Führerführung im Lokal zur „Traube“. Es wird erwartet, daß die Kameraden vollständig erscheinen. — Die Anmeldungen für Baden-Baden müssen diese Woche noch bei Kam. Krone, Adlerstr., abgegeben werden; Sonntagsfahrt 1.60 M. Die Ortsgruppe besteht sich schon am Samstag abend bei der Ehrung unseres verdienten Kameraden General von Deimling. Abfahrt am Samstag wird noch bekannt gegeben. — Anmeldungen für nach Leipzig müssen bis 1. August eingereicht sein.

Dereinsanzeiger

Die in 4 Zeilen 50 Hg. die Seite
Der in 5 mehr Zeilen 60 Hg. die Seite
Veranlagungsmitteln haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, aber werden zum Besten der Vereinsmitglieder verwendet.

Naturfreunde. Sonntag, 24. Juli, Badetur St. Stephan-Platz. Treffpunkt 7 Uhr Mühlburger Tor. 5896

Naturfreunde. Montag Ausflugsbahn. 5921

Freie Turnerschaft. (Tischballspiele.) Samstag, 23. Juli, abends 9 Uhr, im Vereinsheim Halbjahresversammlung. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung wird gewünscht, daß jeder Sportgenosse erscheint. 5919

Vollschor Karlsruhe-West. Heute gemeinsame Singstunde. Preisverteilung an die Gruppen des Sommertagsausges. 5920

Durlach Arbeiterwohlfahrt. Beginn der städtischen Kindererholungsstätte auf dem Turmberg Montag, den 25. Juli. Sammelpunkt für Aue und Umgebung: Ede Auer- und Amalienstraße, für die übrigen: Schloßplatz morgens 8 Uhr. Bergfahrt zwischen 8-9 Uhr. Eigener geeigneter Teppich erwünscht. 961

Nie wiederkehrende Einkaufs-Gelegenheit
Herren-, Knaben-, Kinder-Konfektion

Unser Total-Ausverkauf mit 20% Rabatt dauert nur noch bis zum 30. ds. Mts.

A. Borgwardt & Co.
Karlsruhe-Beiertheim
Marie-Alexandrastrasse 15 (Strassenbahn-Haltestelle)

5566



ATA

Henkel's Scheerpulver
in handlicher Streuflosche

Sonderangebot!
Verkauf Samstag früh und nachmittags

prima Kalbfleisch
Pfund M. 1.20
Mehlgerei Goethestraße 23
Telephon 3620.
Hermann Hagener.

Torpedoräder für 15 Mark
Anzahl u. nied. Woch- od. Monatsraten erhalten
Sie zu konkurrenzlos billigen Preisen bei E. Haber,
Mech.-Meißler, Altpfaffenstraße 92. 5976

Das uralte, ewig neue Frühstück!

entweder

Man kocht pro Person 1 starken Eßlöffel voll Knorr Haferflocken 1/2 Stunde in Milch oder Wasser und salzt oder zuckert je nach Geschmack. Das Gericht wird durch etwas braune Butter verfeinert.

oder

„Knorrtsch“ das Rohkost-Frühstück.
Für jede Person werden abends 2-3 gehäute Eßlöffel Knorr Haferflocken, 1 schwacher Eßlöffel Zucker mit 3 Eßlöffel Milch zusammengemengt, damit das ganze über Nacht ziehen kann. Am anderen Morgen reibt man 1 Apfel samt der Schale und dem Gehäuse hinein, gibt den Saft einer Viertel Zitrone und nach Belieben 1-2 Kaffeelöffel geriebene Haselnüsse, Mandeln oder beides hinzu. Der Apfel kann auch durch Apfelsinen, Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen usw. je nach Jahreszeit, ersetzt, bzw. ergänzt werden.

aber nur mit

Knorr Haferflocken



Kleine badische Chronik

Leichentrag. Ein großer Leichenzug bewegte sich am Mittwoch durch unseren Ort. Galt es doch, dem auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Maurer Jakob Grohmann, der am Donnerstag, 14. d. M., kurz vor Feierabend bei einem Umbau in der Karl-Friedrichstraße so unglücklich stürzte, daß er am Samstag darauf, nachmittags, im Diakonissenhaus seinen schweren Kopfverletzungen erlag, die letzte Ehre zu erweisen. Die zahlreichen Kranzpenden, die warmen Nachrufe und der erbebende Gesang des Gesangsvereins Edelweiß am Grabe zeugten von der Anteilnahme und Anteiligkeit, deren sich der Verunglückte erfreute. Ganz besonders wurde seine Willigkeit, sein Fleiß und seine Pflichttreue hervorgehoben. Der Frau des Verstorbenen und seinen zum Teil noch unversorgten Kindern wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Durch ihn verliert aber auch der Obdauernverein eines seiner treuesten und willigsten Mitglieder. Dieser Schlag trifft den Verein umso mehr, als ihm bereits im Februar d. J. ein nicht minderwilliges Mitglied durch den Tod entzogen wurde. Der Verstorbenen, der 1914 gleich bei der Mobilisierung eingezogen wurde, durchlebte die Schrecken des Weltkrieges bis zum Ende. Er ist nun, 50 Jahre alt auf dem Felde der ehrlichen und friedlichen Arbeit gefallen. — Ehre seinem Andenken.

Oberwisheim (bei Bruchsal). Bei den Erntearbeiten geriet die Tochter des Landwirts J. Kessler mit dem Fuße in die Sense, die ihr die vorderen Sehnen und Muskeln des linken Fußes durchschnitt.

Wiesenheim bei Rastatt. Dienstag morgen mußte ein französisches Militärflugzeug des 2. Fliegerregiments auf der Gemarkung Wiesenheim auf den sogenannten Bruchwiesen eine Notlandung vornehmen. Der Pilot, ein französischer Sergeant, kam von Straßburg und wollte einen Flug nach Colmar vornehmen, geriet aber aus der Richtung und verlor sich. Er mußte bei Wiesenheim niedergehen, wohl infolge Motordefekts. Das Flugzeug grub sich tief in den Boden ein, so daß der Kopf und der Propeller des Flugzeuges glatt abgetrennt wurden. Der Pilot kam mit dem Schrecken davon.

Bad-Rappenau. Am Samstag ereignete sich auf der Landstraße zwischen hier und Wimpfen ein Motorradunfall. Der Motorradfahrer, Otto v. Langen aus Wimpfen wurde in der Nähe der Grenzpfähle von seinem Rad geschleudert, wobei er sich schwere Haut- und Fleischverletzungen zuzog. Ein Holzfuhrmann, der sein Stöhnen vernahm, verbrachte ihn nach Rappenau.

Freiburg. Der Student der Chemie, Theodor Schneider aus Frankfurt a. M., der am Sonntag auf seinem Motorrad mit einer Radfahrerin zusammenstieß, und dabei eine schwere Schädelverletzung erlitt, ist in vorgestern Nacht seinen Verletzungen erlegen. Der Verunglückte war 22 Jahre alt. Dem Mädchen geht es den Meldungen nach gut.

Willingen. Von der Lokomotive eines fahrenden Zuges stürzte aus noch unauferklärter Ursache ein Weiser aus Willingen zwischen den Stationen Löffingen und Reisingen. Nachdem der Zug zum Halten gebracht war, fand man den Verunglückten bewusstlos neben der Schiene liegen. Die Verletzungen schienen leichterer Natur zu sein.

Gutsch. Dienstag vormittag ereignete sich auf ganz eigenartige Weise ein Motorradunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Auf der Landstraße unterhalb der Normisbrücke wurden mehrere Stück Vieh von der Weide heimgetrieben. Durch das Bellen eines Hundes wurde ein Ochse scheu und sprang, als ein Motorradfahrer daherkam, nach links. Der Kraftfahrer, ein Händler aus Dunningen stürzte vom Rad und blieb bewußtlos liegen. Nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus starb er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Birkenfeld. Der verheiratete Tagelöhner Christian Gaus, der in einem Steinbruch der Gebr. Denninger mit Steinpreparaten beschäftigt war, wollte nach einer Sprengladung, die nicht losging, leben. Plötzlich explodierte die Ladung und Gaus wurde mit furchtbarer Wucht in die Höhe geschleudert und fiel lebensgefährlich verletzt zur Erde nieder.

Hausgeret bei Rehl. Am Montag ertrank das etwa zweijährige Töchterchen des Installateurs Karl Ernst von Hausgeret. Der Unfall wollte es, daß die Mutter des Kindes gerade von einer Beerdigung nach Hause ging. Ohne etwas zu ahnen, sprang die Frau rasch entschlossen in den surselt sehr hochgehenden Hofteich, um das Kind zu retten. Bei dem Anblick desselben erkannte die Mutter ihr eigenes Kind. Das Kind war tot.

Singen a. S. In der Abteilung Handweberei der badischen Aluminiumwerke wurde ein etwa 26jähriger aus dem Rheinland stammender lediger Arbeiter, der mit dem elektrischen Strom in Verbindung kam, von diesem auf der Stelle getötet.

Nach 2 1/2 Stunden wieder lebend ausgegraben. Mannheim, 21. Juli. Heute nachmittags wurde der Vöhsung der Berufsfeuerwehr nach dem Anrufen der Lenoxstraße 42 gerufen. Dort war, vermutlich infolge ungenügender Verteilung ein ca. 5 Meter tiefer Kanalschacht eingestürzt, wobei zwei Arbeiter verhaftet wurden. Während der eine sofort befreit werden konnte, mußten zur Befreiung des anderen umfangreiche Grabarbeiten vorgenommen werden. Nach 2 1/2 Stunden anstrengender Arbeit konnte der Verhaftete, der in einem durch die einströmenden Böden gebildeten Hohlraum lag und dadurch wie durch ein Wunder von größeren Verletzungen verschont blieb, befreit werden.

Volksschauspiel Dettigheim. Dettigheim hatte am Samstag und Sonntag wieder große Tage zu verzeichnen. Am Samstag brachten mehrere Sonderzüge rund 4000 Schüler und in der Hauptlage von den Mittelschulen der Orte Bruchsal, Durlach, Pforzheim, Karlsruhe, Baden und Offenburg, die mit Begeisterung dem prächtigen Teilspiel lauschten und auch am Sonntag war der Zustrom derart stark, daß die große Zuschauerkapazität trotz starker Ueberfüllung die Spielstätte nicht mehr alle aufnehmen konnte. Mehr denn je machen sich auch die Ausländer, besonders Amerikaner und Engländer durch regen Spielbezug bemerkbar und halten mit ihrer Bewunderung und Anertennung nicht zurück. Auch der Himmel hatte an beiden Tagen ein Einleben, ganz programmmäßig zeigte sich das ferne Donnerrollen dem Spiele an, ohne zu schädigen. Die Leistungen der Spielgemeinschaft waren an beiden Tagen äußerst erfolgreich und erzielten beachtlichen Erfolg. In den nächsten Wochen können Wettspieltage wegen der Erntesaison nicht stattfinden, dagegen sind der Verlosungstag, Donnerstag, den 11. August, und der Maria Himmelfahrtstag, Montag, den 15. August, als Spieltage bestimmt, worauf heute schon hingewiesen wird. Anmeldungen für beide Spieltage werden jetzt schon entgegengenommen. Besonders Schulen haben hier wieder eine gute Gelegenheit zum Spielbezug.

Markt und Handel

Karlsruher Produktenbörse vom 20. Juli. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Die stetige Tendenz der Auslandsförderungen bewirkt immer noch Zurückhaltung. Mit der Ernte in unserer Gegend wird im allgemeinen begonnen. Wintergerste liegen Angebote vor. Promoteste Futtermittel bleiben nach wie vor geucht. Der Streit der Mannheimer Mühlen ist beendet. Deutscher Weizen, alte Ernte in kleinen Posten 32—32,50, Deutscher Roggen nicht angeboten, Sommergerste nicht angeboten, Deutscher Hafer in kleinen Posten 25,50—26,50, Malz-Mais, prompt und später 19,25—19,75, Weizenmehl, Mühlensortierung 40—40,25, Roggenmehl, Mühlensortierung, nordd. Fabrikate Juli 36,50—37, Roggenmehl, Mühlensortierung, süddeutsche Fabrikate August, Oktober 34—34,50, Weizenfuttermehl, prompt 18,50—19, Weizenkleie, fein 12,75—13, Weizenkleie, grob 13,25—13,75, Roggenkleie —, Spezialfabrikate entsprechend teurer. Biertreber, je nach Herkunft 15,50

Der Beamtenstab des Reichs

345812 Beamte, 28799 Angestellte, 87873 Arbeiter

Die Frage einer Erhöhung der Beamtensoldatung wird seit langem nicht nur in beteiligten Kreisen, sondern in der Öffentlichkeit sehr lebhaft diskutiert. Mit allem Nachdruck hat sich die sozialdemokratische Reichstaatsaktion für eine sofortige Aufbesserung der Gehälter der unteren Gruppen I bis VII eingesetzt, ohne daß es ihr bei den gegenwärtigen Nachverhältnissen im Reichstag gelungen wäre, den Widerstand der Bürgerblockparteien zu brechen, die seiner Aufbesserung vor dem 1. Oktober dieses Jahres zustimmen wollten.

Ueber Zahl und Gliederung der für diese Frage im Reich in Betracht kommenden Personen berichtet in der Öffentlichkeit vielfach Unklarheit. Aus einer vor kurzem vom Reichsfinanzministerium herausgegebenen Uebersicht über den Personalstand der vom Reich beschäftigten Beamten, Angestellten und Arbeiter seien daher im folgenden einige genaue Angaben gemacht.

Am 1. April 1927 waren beschäftigt bei den sogenannten **Sozialversicherungsstellen** 345 812 Beamte, 28 799 Angestellte, 45 808 Arbeiter.

Die sogenannten **Betriebsverwaltungen** des Reichs bestanden, seit im Jahre 1924 auf Grund der Dawesgesetze die Reichsbahn auf einer selbständigen Gesellschaft umgewandelt wurde, nur aus der Reichspost und der Reichsdruckerei. Bei diesen waren am 1. April 1927 beschäftigt 250 685 Beamte, 2175 Angestellte und 42 570 Arbeiter.

In Diensten des Reichs standen also am 1. April 1927 345 812 Beamte, 28 799 Angestellte und 87 873 Arbeiter oder zusammen 462 848 Personen.

Von den 95 127 Beamten der Betriebsverwaltungen entfallen auf Gruppe I 10, Gruppe II 1894, Gruppe III 2935, Gruppe IV 3500, Gruppe V 24 466, Gruppe VI 16 260, Gruppe VII 19 800, Gruppe VIII 12 187.

Die 250 685 Beamten der Betriebsverwaltungen verteilen sich auf die unteren Gruppen wie folgt: Gruppe I —, Gruppe II 1817, Gruppe III 84946, Gruppe IV 68 668, Gruppe V 34 092, Gruppe VI 10 032, Gruppe VII 32 205, Gruppe VIII 10 770.

Von den 26 624 Angestellten der Betriebsverwaltung werden

besetzt nach Vergütungsgruppe III 3762, IV 9016, V 5840, VI 2062, VII 1237, VIII 445.

Die 2175 Angestellten der Reichspost und der Reichsdruckerei verteilen sich wie folgt: auf Vergütungsgruppe III 3, IV 168, V 111, VI 156, VII 195, VIII 37.

Weibliche Beamte

waren bei den **Sozialversicherungsstellen** vorhanden am 1. April 1927: 441 (darunter 14 Beiratsrätin), gegen am 1. Oktober 1923: 375 (darunter 9 Beiratsrätin), bei den **Betriebsverwaltungen** am 1. April 1927: 44 989 (268) gegen am 1. Oktober 1923: 60 881 (3718).

Der Personalbestand der weiblichen Angestellten betrug bei den **Sozialversicherungsstellen** am 1. Oktober 1923: 13 460 (597), bei der **Reichspost** und der **Reichsdruckerei** am 1. April 1927: 1237 (—), gegen am 1. Oktober 1923: 5725 (148).

Von den 45 303 der bei den **Sozialversicherungsstellen** beschäftigten Arbeiterinnen waren 6712, von den 42 570 Arbeitern der **Reichspost** und der **Reichsdruckerei** 2912 Frauen.

Gegenüber dem Stand vom 1. Oktober 1923 hat sich bei den **Sozialversicherungsstellen** am 1. April 1927

die Zahl der Beamten vermindert um 10 849. Bei der **Reichspost** und **Reichsdruckerei** ist im gleichen Zeitraum ihre Zahl zurückgegangen um 43 442. Im gleichen Zeitraum wurden bei den **Sozialversicherungsstellen** 6347, Angestellte weniger beschäftigt. Der Personalbestand der Arbeiter betrug im genannten Zeitraum bei den **Sozialversicherungsstellen** 36 813. Alles in allem sind also von Oktober 1923 bis zum 1. April 1927

an Beamten, Angestellten und Arbeitern in allen Zweigen der **Reichsverwaltung** abgebaut worden 126 934 Personen.

Die mitgeteilten Zahlen beziehen sich nur auf die unmittelbare Reichsverwaltung. Die mitgeteilten Zahlen beziehen sich nur auf die unmittelbare Reichsverwaltung. Die mitgeteilten Zahlen beziehen sich nur auf die unmittelbare Reichsverwaltung. Die mitgeteilten Zahlen beziehen sich nur auf die unmittelbare Reichsverwaltung.

bis 16,25, Malsteine 15,50—16, Trofenstein, alter Campiane 12,25—12,75, Trübsartoffeln 12—15, Raufuttermittel: Lofes Weizen, gut, gesund, trocken, neue Ernte 8,50—9, Luzerne, neue Ernte 9,50—10, Weizen-Roggenstroh, drabigegetre 4—4,50, alles per 100 Kilo, Mühlensortierung, Mais, Biertreber und Malsteine mit, Getreide und Trofenstein ohne Saft, Frachtparität Karlsruhe, bezm. Fertigsortierung Parität Fabrikation. Waagonspreise, kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Abteilung Weine und Spirituosen: Die Lage ist unverändert, bei festen Preisen für Weine und Edelbranntweine.

Ein gerichtliches Nachspiel zu den Gemeindevahlen

Im Karlsruhe, 21. Juli. Wegen Beleidigung handt der 51 Jahre alte verheiratete Gemeindevater Ludwig Reichert aus Weingarten vor dem Schöffengericht. Die ihm zur Last gelegte Beleidigung wird in einem Flugblatt erblickt, das bei der letzten Gemeindevahl im Frühjahr vorigen Jahres herauskam, und für welches Reichert als stellvertretender Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei die Verantwortung trug. In diesem Flugblatt war dem Wahlmeister Franz Bartholmä vorneworfen worden, er habe sich und seinen Angehörigen widerrechtliche Vorteile aus dem Gemeindevahl verschafft. Es wurde gesagt, seine Schwester hätte in Gemeindevahl Wahllokalen geholt, der Wahlmeister oder seine Angehörigen hätten widerrechtlich Laub gemacht und nach Hause geschafft; weiter war behauptet worden, der Wahlmeister hätte einem Zeugen angeboten, eine Eide zu fällen, um für den Erlös einen Mantel zu verschaffen; schließlich behauptete das Flugblatt, es seien Unregelmäßigkeiten bei der Solzverlustung vorgekommen. Nach der Anklage hat sich somit der Angeklagte der Beleidigung und Verberung unwarer Tatsachen im Sinne des § 186 schuldig gemacht.

Der Angeklagte gibt an, er habe diese Behauptungen, die ihm von dem Zeugen Schaufelberger miteiltelt wurden, in dem Flugblatt wiedergegeben, um die Verhältnisse in der Gemeinde zu beleuchten, und um Wählerstimmen zu gewinnen. Reichert war als Kandidat bei den Gemeindevahlen aufgestellt. Er gibt an, das Flugblatt selbst verfaßt zu haben. Beleidigungsabsicht habe ihm fern gelegen. Bei den in dem Flugblatt enthaltenen Ausführungen habe er sich auf die Angaben seiner Gewährsmänner gestützt. Vorsitzender: „Sie können nicht behaupten, daß Bartholmä das gemacht hat, was Sie ihm zur Last gelegt haben? Angeklagter: Nein, das kann ich nicht; ich mußte mich auf den Fortschritt Schaufelberger und die anderen, die mir diese Angaben machten, verlassen. Im Frühjahr war wegen der Gerüchte um Bartholmä Anzeige beim Bezirksamt erstattet worden, das eine Untersuchung des Sachverhalts durch den Gemeindevater anordnete. In der Untersuchung durch den Gemeindevater hatte man aber kein rechtes Vertrauen, da dieser Partei war.“

Zur Feststellung des Sachverhalts wurden vor dem Schöffengericht zwei Zeugen vernommen. Nach dem Ergebnis der Vernehmung wurde der Wahrheitsbeweis für die Behauptungen Reicherts nicht erbracht. Es ergaben sich keine Unterlagen dafür, daß Bartholmä bei der Entnahme von Laub und Wahllokalen aus dem Gemeindevahl mit seinen Angehörigen unter einer Dede gesteckt hätte; es muß angenommen werden, daß er nichts davon wußte und erst durch Fortschritt Schaufelberger Kenntnis davon erhielt. Die Weigerung, eine Eide zu fällen, um für den Erlös einen Mantel anzufertigen zu lassen, hatte Bartholmä nur im Scherz gemacht. Bezüglich der Bartholmä zur Last gelegten Unregelmäßigkeiten bei der Solzverlustung konnten solche nicht festgestellt werden. Es handelte sich nach den Ausführungen des Staatsanwalts um Behauptungen, die geeignet seien, einen anderen in der öffentlichen Meinung herabzusetzen; die Aufstellung solcher Behauptungen wäre, nur dann nicht strafbar, wenn der Wahrheitsbeweis angetreten werden könnte.

Der Angeklagte habe sich im Sinne des § 186 wegen übler Nachrede strafbar gemacht. Er habe die Behauptung nur aufgestellt, um Stimmen für die Partei zu bekommen. Wahrnehmung berechtigter Interessen liege nicht vor und sonach könne ihm der Schutz des § 193 nicht zugesprochen werden. Der Staatsanwalt beantragte die Erkennung auf eine angemessene Geldstrafe.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Marum beantragte die Freisprechung. Der Angeklagte habe in Wahrheit berechtigter Interessen gehandelt. Er habe nicht behauptet, der Wahlmeister habe sich widerrechtliche Vorteile aus dem Gemeindevahl verschafft, sondern er habe nur zum Ausdruck gebracht, daß ihm dies zur Kenntnis gelangt sei. Es handelte sich nur um die Wiedergabe von Behauptungen, nicht um die Aufstellung solcher. Objektiv, als es der Angeklagte getan, könne man die Dinge nicht darstellen. Es bestände der dringende Verdacht, daß der Wahlmeister sich und seinen Angehörigen das Wahllokal verschafft hat. Im vierten Punkte, bezüglich der Begünstigung einzelner Personen durch Bartholmä bei der Wahrheitsbeweis nicht erbracht. Es handelte sich um einen eifigen Fall des § 193. Aus Form und Umständen geben nicht Willen und Abicht hervor, den Wahlmeister

zu beledigen. Der Angeklagte sei nicht Redakteur, wie der Staatsanwalt annehme, sondern Gemeindevater, der das Flugblatt für die Gemeindevahl geschrieben und die Gemeindevahl für den Gemeindevater, als Vertreter der Partei und als Kandidat der Partei hatte sich auf Grund der Gerüchte um Bartholmä an dem Bezirksamt gewandt zwecks Untersuchung des Falles, dieses habe die Gemeinde mit der Untersuchung beauftragt. Auf gerichtliche Wege gelang es der Partei nicht, die Sache zu klären, daher habe sich der Angeklagte zur Auffklärung der Angelegenheit an die Öffentlichkeit gewandt.

Das Gericht verurteilt folgendes Urteil: Der Angeklagte wird unter Befreiung mit den Kosten wegen Beleidigung nach § 186 a. M. Geldstrafe und für den Fall der Unbeibringung nach § 186 a. M. Gefängnis verurteilt. Dem Beleidigten wird die Befreiung erteilt, das Urteil durch Anklage an die Gemeindeväter in Weingarten und an die Verbandsjugendrat des Amtsgerichts Karlsruhe bekannt zu machen. Das Schöffengericht hält für feststehend, daß der Angeklagte das Flugblatt verfaßt hat, ob er es verfaßt, hat das Gericht für dahinstehend. In dem Flugblatt sind hinsichtlich des Wahlmeisters Bartholmä Tatsachen behauptet, die geeignet sind, ihn verächtlich zu machen und ihn in der öffentlichen Meinung herabzumündigen. Das Gericht ist der Auffassung, daß die Behauptungen keine Beweise für die Richtigkeit dieser Behauptungen erbracht. Der Angeklagte habe nicht nur behauptet, sondern die Behauptungen verbreitet. Es steht fest, daß die Schwester des Wahlmeisters Angehörigen bekommen hat, aber es ist nicht festgestellt, ob mit Wissen des Wahlmeisters. Ein gewisser Verdacht besteht. Der § 193 steht dem Angeklagten nicht zur Verfügung, er habe selber gesagt, es sei ihm darum zu tun gewesen, durch das Flugblatt Parteimitglieder zu gewinnen, nicht durch die Aufklärung zu dienen und die Sache zu klären. Ein vorübergehendes Vorhaben gegen eine einzelne Persönlichkeit wegen innerlicher Vorurteile, die weit zurückliegen und das Bereinzischen in einem Flugblatt bei einer Wahltagung verstoße gegen die guten Sitten. Eine solche Verberung der Wohnnehmung berechtigter Interessen mit einem Verstoß gegen die guten Sitten schließt den Schutz des § 193 aus.

Letzte Nachrichten

Wieder ein Landesverratsprozess

Wen der Oberreichsanwalt anklagt
Berlin, 21. Juli. (Via. Bericht.) Der Oberreichsanwalt gegen den Generaldirektor der deutschen Friedensgesellschaft, Gerhard Seeger, Berlin, zwei Ermittlungsverfahren wegen Landesverrats eingeleitet. Das eine Verfahren richtet sich gegen den Vorsitzenden in Berlin und Hannover, in denen Seeger die Parteimitgliederfrage und ein Rundschreiben des Hochschulrates deutscher Studenten an der Universität Freiburg i. Br., über dessen Verfassungen zur Reichswehr berührt. Das zweite Ermittlungsverfahren richtet sich gegen die in der Rechtsprelle fertig angegriffene Schrift von Seeger's „Wahrhafte Republik“, erschienen 1926 im Verlag von Denjel u. Co. Berlin, in der die aggressive Tendenz der Reichswehr über ihres Staats, kritisch betrachtet wird. Die Verberung des Seeger's hat der sozialistische Reichstaatsabgeordnete Dr. Paul übernommen.

Das Wandern ist des Müllers Lust wie auch für alle übrigen Berufsschichten, die ihre Urlaubszeit ohne Sorge verleben wollen. Beschaffen Sie sich daher die hierfür nötigen Kleidungsstücke bei der Firma

„Badenia“
Bekleidungshaus für Herren und Damen
Kaisersrasse 14a bei der sie bei einer kleinen Anzahl und bequemen Teilzahlungen alle Kleidungsstücke erhalten, die Sie für die jetzige Zeit benötigen.
Überzeugen Sie sich von unserem großen Lager und der Preiswürdigkeit durch einen unverbindlichen Lagerbesuch.

Aus aller Welt

Unfall auf einem norwegischen Dampfer durch chinesische Seeräuber

Songlons, 21. Juli. Der norwegische Dampfer „Svalbard“, der am 19. ds. Mts. Songlons mit dem Ziele nach Norwegen verlassen hatte, wurde gestern von Seeräubern, die unter die Passagiere von Songlons gemischt waren, überfallen. Sie überrumpelten die Offiziere und überboten den Kapitän schwer. Der 2. Offizier wurde von 2 Seeräubern überwältigt und erschossen. Der Führer der Bande, ein Chineser, ließ sich von dem Kapitän übergeben, nach dem die Seeräuber den Dampfer an und übernahmen. Die Seeräuber schlugen längs des Schiffes an und übernahmen die Rikten mit Goldbarren im Werte von 20000 Gulden und das Passagiervermögen. Den eingeschleppten Opium, sechs chinesische Passagiere und einen Knaben führte sie mit fort. Darauf ergriffen die Seeräuber mit Hilfe von Schiffsbooten die Flucht.

Drei Opfer einer Gasvergiftung

Berobach i. S., 21. Juli. Heute vormittag wurde eine von einem Mann getrennt lebende Frau mit zwei Pflegekindern in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Ein anderer Sohn war bewußlos auf dem Sofa gelegen. Das Unglück geschah auf die unrichtige Gasleitung zurückzuführen.

Streckenarbeiter von einem Personenzug getötet

Esfurt, 21. Juli. Heute früh wurden bei Kahla drei Streckenarbeiter, die mit dem Vorzeichen der Gleis-Strommaschine arbeiteten, im Nebel von einem Personenzug erlegt und getötet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Grubenunglück

Hindenburg, 21. Juli. Heute nacht verunglückten in der Meldegrube zwei Bergleute durch die herabfallenden Gesteinsmassen. In der Regen Gottesgrube fiel ein Bergmann in einen Meter tiefen Schacht und starb an den Verletzungen.

Schwerer Autounfall

Köln, 21. Juli. Das Auto eines Reisenden aus Kreuznach fuhr vor der Ortsgast Abteibühnen in einer Kurve in die Höhe gegen eine Brückeneinfassung und wurde zertrümmert. Ein Mann, Frau und Kind des Reisenden, sind den schweren Verletzungen kurz darauf erlegen. Auch der Zustand des Kindes ist hoffnungslos.

Ein grusenhafter Fund

Berlin, 21. Juli. Heute früh fand ein Radfahrer im Tiergarten ein Paket mit grauer Papierummüllung, das in Zeitungsblätter einzeln einwickelt, drei Leichen neugeborener Kinder enthält. Alle befanden sich in einem mehr oder minder beschriebenen Zustand der Verwesung.

Verstärkter Telefonverkehr Berlin-Buenos-Aires

Berlin, 21. Juli. Seit einiger Zeit sind laut B3. Berichte gekommen worden, auf dem Funkwege eine direkte Telefonverbindung zwischen Berlin über den Ocean hinweg mit der argentinischen Hauptstadt Buenos-Aires herzustellen. Die Vorbereitungen sind so weit gediehen, daß schon heute Abend das erste direkte Telefongespräch mit Buenos-Aires vor sich gehen sollte. Die im letzten Augenblick Störungen aufgetreten, die erst beseitigt werden müssen. Jedoch ist anzunehmen, daß schon in den nächsten Tagen diese Störungen beseitigt sind.

Mordmord um 1.60 Reichsmark, und — Todesurteil

Das Schwurgericht Stuttgart verurteilte den 26 Jahre alten Schüler wegen Ermordung des 26 Jahre alten Mädchens Berta Vogmann aus Stuttgart zum Tode und Verweigerung der bürgerlichen Ehrenrechte. Schüler war in der Nacht zum 24. September 1926 in das offene Fenster der Wohnung eingedrungen, mit der Absicht, sie zu berauben. Die schlafenden Mädchen verlor er 10 heftige Schläge

mit einem Beile. Nachdem er sie ermordet hatte, durchsuchte er Schränke und Schubfächer und erbeutete insgesamt 1.60 Mark.

Harry Domela aus der Haft entlassen

Berlin, 21. Juli. Harry Domela, der zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist gestern aus Köln aus dem Gefängnis Kfingelstraße entlassen worden. Er hatte, da ihm die Untersuchungshaft auf seine Strafe angerechnet wurde, nur noch einen Rest zu verbüßen, für den ihm jetzt Bewährungsfrist erteilt wurde.

Dammbruch

Elsterwerda, 21. Juli. Heute nacht zwischen 1 und 2 Uhr ist der Damm der Schwarzen Elster zwischen Müdenberg und Dörfelhaide auf 20 Meter Breite gebrochen. Da Gefahr bestand, daß das Dorf Müdenberg unter Wasser gesetzt wurde, ist Reichswehr zur Hilfeleistung herbeigeezogen worden. Die gesamte Einwohnerschaft ist mit äußerster Anstrengung tätig, um den Abfluß zu stoppen.

Drei Mädchen durch Blighschlag getötet

Siegersdorf (Sachsen), 21. Juli. Drei Mädchen, die von einem Gewitter überfallen wurden, suchten unter einer Eiche Schutz. Der Blitz schlug jedoch in den Baum und tötete zwei Mädchen auf der Stelle. Das dritte Mädchen erlitt schwere Brandwunden und starb bald darauf.

Ein wertvoller Umbräuf

Neunorf, 21. Juli. Ein Fischer aus Gloucester (Massachusetts) fand 15 Seeperlen von der Küste entfernt, einen Klumpen Umbräuf im Werte von 12500 Dollars. Auf die Fundstelle war der Fischer dadurch aufmerksam geworden, daß ein Schwarm Röhren unaufrichtig über dem Plase hin- und herlief.

Güterzugunglück auf der Brennerstrecke

Rom, 21. Juli. Messagero berichtet, daß auf der Brennerstrecke bei Ora ein Güterzug, der Obst und Gemüse nach Deutschland bringen sollte, in voller Fahrt entgleiste und einen Abhang hinunterrollte. Die Lokomotive stürzte in die Tiefe und explodierte. Der Wagendienst wurde unterbrochen, der Fahrer schwer verletzt. Viele Wagen wurden zertrümmert. Der Schaden wird auf etwa eine Million Lire geschätzt.

Schweres Baunglück

Recklinghausen, 21. Juli. Auf der Zeche Ewald, auf der man zur Zeit mit der Errichtung eines 3000 Tonnen schweren Kofsturmes beschäftigt ist, stürzte aus bisher unaufgeklärter Ursache ein 6 Meter hoher Betonpfeiler nach innen um und rief die auf dem Gerüst stehenden Arbeiter in die Tiefe. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getötet und 5 andere zum Teil schwer verletzt. Ein Bergungslifter liegt noch unter den Trümmern. Er kann aber auch nur tot geborgen werden.

Der tödliche Unfall an dem Batteriffelsen

Letzter Tage fürzte, wie wir zu Beginn der Woche berichteten, bei Klettertouren an den Batteriffelsen ein Frl. Herrmann aus Rintheim tödlich ab. Ein Mitglied der Naturfreunde glaubt nun, aus unserm Bericht, der übrigens gleichlautend durch die ganze badische Presse ging, einen gewissen Vorwurf gegen die Begleiter von Frl. Herrmann herauslesen zu sollen, als ob diese gegenüber Frl. Herrmann nicht vorzüglich genug gewesen seien. Ein solcher Vorwurf ist uns natürlich fern, er ist auch keineswegs aus unserm Bericht herauszulesen; es sei denn man sei mit einer Ueberempfindlichkeit behaftet, die aber gerade einem Sportsmann am wenigsten gut ansteht. Wir kommen aber dennoch der Bitte des genannten Naturfreundes aus Durlach nach und veröffentlichen nachstehend eine von ihm uns zugehende Schilderung über den Vorgang des Unfalls. Das Mitglied der Naturfreunde schreibt uns:

Meine Seilgefährten (Mitglieder der Durlacher Ortsgruppe des T.B. N.) und ich waren etwa um 1/5 Uhr beim Alpinen Band

an der Badener Wand ausgezogen, von wo aus uns Frl. Herrmann beobachtete (sie war allein den Kubweg hierher herauf gekommen). Um unsere Partie zu vollenden, bestieg ich von hier aus noch den Engländer. Frl. Herrmann, die noch nie auf diesem, von hier aus etwa 2 1/2 Meter hohen Felsriegel der Wand war, hatte sich auf mein Angebot am Seil angehängt und von mir geföhrt den unschwierigen Aufstieg unternommen. Einige Minuten unterhielten wir uns hier noch, worauf Frl. Herrmann von mir wieder auf geföhrt den Aufstieg unternahm. Gemeinsam gingen wir zu unserm Gepäck zurück, wohin meine vorigen Begleiter bereits vorausgegangen waren. Ich selbst hatte meinen Vorrat auf dem Plateau der Felsen (Willa Stiel), während Frl. Herrmann auf einem der Felsriegel (Schiefer Turm) ihr Gepäck hatte, der angeblich unschwierig zu erreichen ist. An meinem Rucksack verabschiedete ich mich mit dem Bemerkten, daß wir bei dem Aufstieg zusehen würden. Während ich bei meinen Begleitern den Aufstiegsplan in Augenchein nahm, konnten wir uns noch an der Kangoollen Stimme von Frl. Herrmann, die ein Ried lang, erfreuen. Wir nahmen deshalb auch an, daß sie auf dem unter uns gelegenen Felsriegel war und ebenfalls ihren Aufstieg machte. Um 5 Uhr wurden wir nun durch einen Ruf von unten aufgeschreckt, der uns besagte, daß das Fräulein abgestürzt war. Unverzüglich eilten wir der Unfallstätte zu, woselbst bereits einige N.N. Mitglieder von Karlsruhe und Pforzheim um die Gestürzte bemüht waren. In einer von mir herbeigeholten Zeltbahn wurde nun Frl. Herrmann den Vorschriften der ersten Hilfe entsprechend zum alten Schloß transportiert, von wo aus ein vorausgeleiteter Tourist bereits das Krankenauto telefonisch bestellt hatte, mit dem der Abtransport eines N.N. Mitglieders ins Badener Krankenhaus erfolgte. — Es könnte nun der Vorwurf entstehen, daß man das Fräulein nicht hätte allein gehen lassen sollen. Hierzu möchte ich bemerken, daß Frl. Herrmann uns im allgemeinen weniger bekannt war (außer vom Treffen), außerdem eine selbständige Touristin war und wohl meistens alleine ging. Wie der Unfall geschah, und aus welcher Höhe der Absturz erfolgte, ist mir sowohl wie jedem anderen Beteiligten im unklaren. Auf irgendwelche Vermutungen einzugehen erscheint mir für vollkommen unzumutbar und ich glaube, daß die Ursache des Unfalls für uns, wie auch für die Öffentlichkeit, ein Geheimnis bleiben wird. Frl. Herrmann ist ein Opfer der von ihr so innig geliebten Berge geworden. W. J.

Wir betonen nochmals, daß der erste Bericht über den Unfall uns von einem bürgerlichen Korrespondenzbüro zuging. Der Bericht stand gleichlautend beinahe in sämtlichen badischen Zeitungen. Die abfälligen Beurteilungen verschiedener Touristen, namentlich eines Naturfreundesgenossen G. in Durlach, sind also völlig unangebracht. Gelehrter hätten die Genossen daran setzen, sofort ihrem Blatte selbst einen eigenen Bericht auszugeben, dann wären wir nicht auf bürgerliche Meldungen angewiesen gewesen. Scharfe Kritik geübt wird auch an dem Verhalten des Wirts und verschiedener Gäste auf dem alten Schloß; so brachte man es fertig, auszufragen, wer denn das Telefon besaß; auch wollte man einem Touristen den Eintritt verweigern, weil er in seinem „Kofium“ — er hatte nur Touristenhose an — „Anstöß“ erregen könnte. Eine nette Gesellschaft scheint in dem alten Schloß Baden-Baden heimlich zu sein.

Wasserstand des Rheins

Waldshut 308, aef. 40; Schifferinsel 246, aef. 3; Rehl 365, aef. 3; Waxau 540, aef. 11; Mannheim 461, aef. 17 Zentimeter.

Verantwortlich: Georg Schäfers, Verlagsdirektor. Druck: Verlagsdruckerei, W. J. Schäfers, Karlsruhe. Druck: Verlagsdruckerei, W. J. Schäfers, Karlsruhe. Druck: Verlagsdruckerei, W. J. Schäfers, Karlsruhe.

Schuh-Etagen-Geschäft
Zähringerstrasse 90
Curt W. Stöhrer
Geöffnet von 8—1/7 Uhr. Teilzahlung gestattet.

Saison-Ausverkauf

Die Herren-Anzüge sind im Anzuge!

Unsere sensationell billigen Preise dienen ganz Ihrem Vorteil!

Einige Beispiele:

Herren-Anzüge gut verarbeitet	von Mk.	19 ⁵⁰	an
Sport-Anzüge mit Brechees od. Knickerbockerhosen	von Mk.	28 ⁰⁰	an
Burschen-Anzüge moderne Farben	von Mk.	14 ⁵⁰	an
Herren-Mäntel aus Covercoat und Gabardine	von Mk.	29 ⁵⁰	an
Loden- u. Gummi-Mäntel garantiert wasserdicht	von Mk.	12 ⁵⁰	an
Herren-Hosen Strapazier-Qualitäten	von Mk.	2 ⁹⁵	an
Sommer-Kleidung Lüster-, Tussor- und Wasch-Joppen, außerordentlich billig.			

Confektionshaus
HIRSCHEN
Kaiserstraße 95

Auf alle nicht extra herabgesetzten Preise gewähren wir jetzt **10% RABATT**
Beachten Sie unsere Fenster!

Ziehung garantiert unwiderruflich 4. u. 5. August 1927

4. Freiburger Münster-Geldlotterie

4467 Geldgewinne u. 1 Prämie aus RM.

80.000
50.000
40.000
10.000
2.000

Lose 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt

Eberhard Fetzer
Karlsruhe, B., Ostendstr. 6
Postfachkonto Karlsruhe Nr. 19870
sowie die städt. Lotterie-Einnehmer und bekannten Verkaufsstellen.

Hierzu haben bei: Firma Carl Geis, Inh. E. Zwarg, städt. Lotteriebekanntmachungen

Wo gehen wir am Sonntag den 24. Juli hin?

Zum Wald-Fest

des Gesangsverein Edelweiß, im Rappurrer Wald (hinter dem Wasserwerk, Kinderplatz). Beginn nachm. 3 Uhr. Verbunden mit Musik- und Gesangsvorträgen, Volks- und Kinderbelustigungen usw. Musikant F. Felsbier, gute Speisen. 5897

Alle Vereine, Freunde und Gönner unserer Vereine sind herzlich eingeladen. **Fer Vorstand.**

Arbeiter-Kad.-Bund „Solidarität“, Ortsgruppe Karlsruhe.

Sonntag, den 24. Juli, nachm. von 4 Uhr ab in Schrempfs Biergarten (Veierthelmer Allee)

Garten-Fest

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie alle Parteien, Gewerkschafts-, Sport- und Sangesgenossen freundlichst ein. **Wald- und Unterhaltungsstücke für Jung und Alt.**

Ausgangsmittglieder und Reigenführer treffen sich Samstag abend 8 Uhr im Schrempf-Garten. **Die Vereinsleitung.** 5895

Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Karlsruhe e. V.

Sonntag, den 24. Juli 1927

Kinderwanderung

nach dem Eichenwäldchen hinter der Gartenstadt Rappurr. Treffpunkt 9 Uhr Festhalleplatz. — Kinder Eßwerkzeug mitbringen — Jung und Alt ist freundlichst eingeladen. **Die Vereinsleitung.** 5904

Sängerbund „Vorwärts“ Durlach

Am Sonntag, den 24. Juli 1927, nachm. 3 Uhr

Großes Waldfest

an der Waldecke beim Rittner-Hof

Für gute Unterhaltung, Speisen u. Getränke ist hinreichend gesorgt. Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen sowie titl. Vereine von Durlach und Umgebung freundlichst ein. **Besondere Einladungen** ergehen nicht. **Der Vorstand.** 962

Ettlinger Anzeigen.

Wir suchen zu baldgefl. Eintritt, hauptsächlich für Anordnungsstellen, einen gewissenhaften

Zähler-Eichmechaniker

mit Erfahrungen im Eich- und Reparaturwesen aller Systeme, Wechsel- und Drehstromzähler, sowie in der Montage von Hochspannungszählern. Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, Bild, Angabe der Lohnansprüche und Referenzen sind bis zum 26. Juli zu richten an

Städt. Elektrizitätswerk Ettlingen i. B.

Arbeiter-Sportkartell

Ettlingen Arbeitersport- u. Kulturwoche vom 25. bis 31. Juli.

Programm

sportlicher u. gesanglicher Art, Reigen-, Fuß- u. Raftballspiele.

Die Geolog. Ausstellung des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ Ortsgruppe Ettlingen ist geöffnet:

Werktag von abends 6-8 Uhr. Sonntags von vormittags 11 bis abends 7 Uhr. Einführende Vorträge: Werktag abends 6 Uhr Sonntags 11, 3 und 5 Uhr.

Für Schulen und Vereine werden auf Wunsch besondere Besuchszeiten festgesetzt.

Ab Samstag den 23. Juli



Unter diesem Kennwort veranstalten wir einen großen Verkauf von Kinderbedarfsartikeln. Besonders günstige Angebote auch in allen übrigen Abteilungen — In der III. Etage großer Vergnügungsmarkt (Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt) — Was bedeuten die Märchenbilder im Lichthof? Großes Preisraten!

<p>Stoffe</p> <p>Wachmusselino, moderne Muster für Kinderkleider Mtr. 0.78 0.58 0.42</p> <p>Sportzeffir, einfarbig und gestreift f. Knabenhemd u. Mädchenkleid. 0.58</p> <p>Trachten-Künstlerdrucke, eckfarbig, f. Dirndlkleidch. Mtr. 1.25 0.95</p> <p>Schürzen-Satin u. Cretonne, bunt gemustert Mtr. 1.23 0.95 0.78</p> <p>Kadett-Stoffe für Kieler Kleider weiß-blau gestreift Mtr. 1.25</p> <p>Gambler-Linien u. Rippe, einfarb. für Sport und Kinderkleider, 80 cm breit Mtr. 1.50</p> <p>Kleider-Schotten, große Ausmusterung Mtr. 1.25 0.95</p> <p>Popelin und Wollbatist, großes Farbsortiment Mtr. 2.50</p> <p>Waschsammt, gerippt, 70 cm breit in lebhaften Kleiderfarben... 2.85 1.75</p> <p>Baby-Wäsche</p> <p>Kinderjackchen Baumw. gemust. oder 1x1 gestreift Gr. 1-3 0.50 0.35</p> <p>Kinderjackchen gestreift, Glanzgarn Mtr. 0.75 0.60</p> <p>Ein Posten gestrickte Häuschen verschiedene Größen, durchweg Serie III 0.95 Serie II 0.75 Serie I 0.45</p> <p>Ein Post. Glanzgarn-Windelhosen verschiedene Größen... 0.95</p> <p>Erstlingshemdchen hygienisch od. Schilling... 0.25</p> <p>Wickeldecken 80/80, weiß u. bunt, gute Qualität... 1.75 1.20 0.95</p> <p>Windeln in Mull od. Cambic 0.65 0.45 0.35</p> <p>Spielwaren</p> <p>Oell. Pflöppchen... 0.20 0.15 0.10</p> <p>Auto rrm Aufschieben... 0.50 0.30</p> <p>Flugzeug... 0.50 0.35</p> <p>Bären, Kurzpflösch... 1.00 0.50</p> <p>Puppe, unzerebrechlich... 30 cm 24 cm 0.95 0.50</p> <p>Fallschirm... 0.75</p> <p>Oell. Baby, 22 cm... 0.95</p> <p>Märchenbilder 0.80 0.95 1.85 usw.</p> <p>Bilderbücher... 0.15 0.25 0.40 usw.</p> <p>Parfümerie</p> <p>Puppensello, Karton mit 3 Stück feinsten Seife... 0.25</p> <p>Lavendel-Wasser in munder... 0.25</p> <p>Uhrenflasche... 0.25</p> <p>Kamm u. Spiegel, Babikopf-Garnit. 0.45</p> <p>Betten</p> <p>Kinderbett, weiß lack., 50x100 14.00 70x140 18.75</p> <p>Kinderbett, weiß lack., 70x140 27.50</p> <p>Seiten abkapp. m. Messingringe 27.50</p> <p>Kinder-Matratze, Seegrasfüllung, gestreifter Drell, 70x140... 9.50</p>	<p>Konfektion</p> <p>Spielhosen Zeffir, Größe 45-50 0.95</p> <p>Spielhosen, Waschs., Gr. 45-50 1.95</p> <p>Spielhosen, rot und marine, Cöper Größe 50-55... 2.25</p> <p>Kieler Anzug, gestreift, Kadett, Größe 0... 4.95</p> <p>Kieler Anzug, gestr. Kadettstoff, mit abknöpfbarem Kragen und Manschetten, Größe 0... 5.25</p> <p>Kieler Bluse, gestr. Kadett, hochgeschlossen, Größe 0... 3.40</p> <p>Kieler Bluse, gestreift Kadett, Größe 0... 2.95</p> <p>Knaben-Waschhosen, blau, zum anknöpfen, Größe 0... 1.65</p> <p>Gürtel, Größe 0... 1.95</p> <p>Schuhwaren</p> <p>Kinderschuhe und Stiefel 23-26 20-22 18-20 3.50 2.75 2.50</p> <p>Spangenschuhe, Lackleder 25-26 23-24 20-22 4.50 3.90 3.50</p> <p>Spangenschuhe, schwarz und grau 30-40 31-35 27-30 6.75 5.75 4.75</p> <p>Auf Tischen ausgelegt: Hausschuhe, Sandalen, Wanderschuhe Haferische, Schnür- und Spangenschuhe mit Crepesohlen ganz besonders billig</p> <p>Wollwaren</p> <p>Kinder-Sweater, Baumwolle mit viereckigem Ausschnitt und kurzen Ärmeln... Gr. 1 Steck. 0.95</p> <p>Kinder-Sweater, Baumwolle, mit Umlegekragen u. lang. Ärm. Gr. 2 1.85</p> <p>Mädchen-Pallover, modern, Karomuster f. hohes hell. Farb. Gr. 1 2.90</p> <p>Kinder-Westen, sehr haltbare Qualität in mehreren Farben, Gr. 1 3.25</p> <p>Konfitüren</p> <p>Gemischte Bonbons... Pfd. 0.65</p> <p>3 Tafeln (Crème Speise Vollmilch) à 100 gr. zus. ... 0.95</p> <p>Crème-Schokolade 3 T. à 100 Gr. 0.80</p> <p>Pralinen im Karton 125 Gramm... Pfd. 0.88</p> <p>Pralinen im Karton 125 Gramm... 0.45</p> <p>Keks in Rollen... 6 Pakete 0.50</p> <p>Hüte</p> <p>Kinder-Strohüte Seppelform weiß, grün, natur... 1- 0.75 0.45</p> <p>Kinder-Strohüte Matrosenform, 2.00 1.50 1.00</p> <p>Mädchenhüte garniert, verschied. Garnituren... 3.00 2.00 1.00</p> <p>Mädchenhüte ungarisch 1.50 1.00 0.50</p> <p>Südwester a. Waschoff. 1.40 1.00 0.75</p> <p>Schürzen</p> <p>Mädchen-Schürzen gestreift Lg. 40 0.75</p> <p>Mädchen-Schürzen bunt od. Zeffir mit kariertem Röschchen Lg. 40 0.95</p> <p>Knaben-Schürzen in vielen Ausführungen Länge 40 0.95 0.60 0.40</p>	<p>Wäsche</p> <p>Mädchen-Hemden Achelschl. mit Barmer-Bogen, Länge 35... 0.40</p> <p>jede Größe 15 Pfg. mehr</p> <p>Knaben-Hemden klein, Ausschnitt und Kieler Form Länge 40... 0.70</p> <p>jede Größe 20 Pfg. mehr</p> <p>Knab- u. Mädchen-Nachthemden in verschied. Ausführungen Lg. 60 1.85</p> <p>Mädchen-Hemd hose Windelform mit Klappspitze u. Einsatz Lg. 50 1.35</p> <p>Mädchen-Prinzeßröschchen reich mit Stickerei garniert Länge 45 0.95</p> <p>jede Größe 15 Pfg. mehr</p> <p>Strümpfe</p> <p>Kinder-Strümpfe, Baumwolle, 1x1 gestreift in grau u. beige Gr. 1 0.45</p> <p>jede weitere Größe 5 Pfg. mehr</p> <p>Kinder-Strümpfe, Marke „Makoperte“ mit Doppelschle, der feinsten Qualitätsumpf... Gr. 1 0.95</p> <p>jede weitere Größe 10 Pfg. mehr</p> <p>Kinder-Kniefüßstrümpfe mit farbig. Wollrand, helle Sommerfarb. Gr. 1 0.55</p> <p>jede weitere Größe 10 Pfg. mehr</p> <p>Kinder-Söckchen mit hübschen bunten Wollrändern zum Ausschneiden, jedes Paar... 0.75</p> <p>Kinder-Floressocken in entzückenden farbigen Umschlagen, rrm Ausschneiden, jedes Paar... 0.95</p> <p>Kinder-Artikel</p> <p>Knaben-Sporthemden, gute Zeffir-qualität 80 cm 70 cm 60 cm 2.25 1.95 1.75</p> <p>Knaben-Sporthemden, weiß Nette 80 cm 70 cm 60 cm 3.95 3.25 2.50</p> <p>Knaben-Hosensträger in vielen Ausführungen... 0.55 0.35</p> <p>Tiroler Hosensträger, grün und naturfarbig, je nach Größe von 1.50</p> <p>Knaben-Schallerkragen weiß und farbig gestr. 0.65</p> <p>Kinder-Schirme für Knaben und Mädchen, je nach Größe 3.10 2.90</p> <p>Taschentücher</p> <p>Große Posten Kinder-Taschentücher darunter besonders billig:</p> <p>Kinder-Tücher m. farb. Rand, 6 St. 0.65</p> <p>Kinder-Tücher mit farbig. Cordelrand... 6 Stück 0.58 0.38</p> <p>Kinder-Tücher mit bedr. Rand 6 Stück 0.95</p> <p>Kinder-Tücher Ocell-Imitation 6 Stück 0.95 0.85</p> <p>Kinder-Tücher farbig gest. 6 Stück 0.75</p> <p>Buchstaben-Tücher Restposten... 3 Stück 0.58</p> <p>Kinder-Tücher m. farb. Rd. gestreift u. kariert, 36 cm, 3 St. 0.65</p> <p>Bildertücher... 6 Stück 0.12 0.10</p>
---	--	---

KNOPF

Kranken-Stühle
Klosett-Stühle
Großvater-Stühle
billigst 5902
Jul. Weinhelmer
Kaiserstraße 81/83.

Chaiselongues
Sofa, Zeffel 0000
in versch. Ausführungen.
Reparaturen werden sorgfältig erledigt bei
H. Kammerer
Erbsprinzenstr. 26.

STADTGARTEN

Montag, den 25. Juli, abends 8 Uhr, anlässlich der Tagung des Bundes Deutscher Friseur:

Feuerwerk Beleuchtung ausgeführt von der Firma Bengalische des Sees u. der Anlagen, Lampenschmuck des Gartens und der Boote.

Konzert Orchester: Feuerwehr-Kapelle, Leitung: Musikdirektor E. Irrgang. Eintritt: Nicht-Abonnenten-Erwachsene 80 Pfg. Abonnenten Erwachsene 40 Pfg. **Geldfreie Eingänge:** Nord und Süd, Ost (beim Vierordtbad) und Ettlinger Straße 6 (beim Gartenturm).

STADTGARTEN

Sonntag, den 23. Juli, nachmittags von 3 1/2-6 Uhr:

Konzert des Musikvereins Karlsruhe

Operette im Konzerthaus
Heute 7 1/2 Uhr, die populäre Kalmansoperette
Die Czardäfin
Karten bei: Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderstr., Braun, Kaiser-Allee. Verkehrsverein, Kaiserstr., Konzerthauskasse.
telephonisch (7360) zu Mk. 1.50-5.50.
Morgen: Die Zirkusprinzessin